

ift news

www.friedenspaedagogik.de



Götzemann-Preis für Streitkultur 2008

Die Preisträger des Jugendpreises der Berghof Stiftung für Konfliktforschung zeigen vorbildlich, wie Kinder und Jugendliche Streitkultur leben und Zeichen gegen Gewalt setzen.

Friedensförderung in Afghanistan

Seit Frühjahr 2008 ist das ift an der Entwicklung eines „Peacebuilding-Mastertrainings“ in Afghanistan beteiligt.

Peace Counts on Tour

Best-Practice-Beispiele erfolgreicher Friedensstiftung als Inspiration für Friedensarbeit, Friedenspädagogik und Friedensjournalismus in Konflikt- und Kriegsregionen.

Frieden machen als Schulprojekt

20 Schulklassen aller Schulformen nahmen am pädagogischen Begleitprogramm der Ausstellung „Die Erfolge der Friedensmacher“ teil.



Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde
des Instituts für Friedenspädagogik,

seit 1997 ist der „Rundbrief“ als wichtiges Informationsorgan des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (ift) in gleicher Aufmachung erschienen. Nach zehn Jahren haben wir uns entschlossen, das grafische und inhaltliche Konzept zu ändern und Euch und Ihnen in Zukunft die „ift news“ anzubieten. Sie halten die erste Ausgabe in Händen und wir hoffen, dass die Veränderungen Gefallen finden und noch mehr Interesse am friedenspädagogischen Wirken des ift in Deutschland und weltweit wecken.

So zeigt die Rubrik „Friedenspädagogik weltweit“ eindrucksvoll, in welchen Regionen dieser Erde das ift derzeit Projektmaßnahmen anstößt, durchführt, auswertet und weiterentwickelt.

Auch aus Deutschland gibt es Interessantes zu berichten: 20 Schulklassen nahmen das Angebot wahr, im Rahmen einer Ausstellung von Peace Counts School (Kloster Denkendorf bei Esslingen) an friedenspädagogischen Workshops teilzunehmen. Am 25.10.2008 werden die diesjährigen Preisträger des Hans-Götzelmann-Preises für Streitkultur – Jugendpreis der Berghof Stiftung für Konfliktforschung mit einer Gala im Landestheater Tübingen geehrt. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon heute vor!

Schließlich gilt es auf weitere Projekte, neue Publikationen, auf eine Tagung zur Friedenserziehung und auf sonstige Neuigkeiten rund um das ift hinzuweisen.

Impressum

ift news Nr. 1/2008
Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
Corrensstr. 12, 72076 Tübingen
Telefon: 07071-920510
Fax: 07071-9205111
© 2008, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
kontakt@friedenspaedagogik.de
www.friedenspaedagogik.de
Redaktion: Günther Gugel, Uli Jäger
Fotos: Boxclub Nordend: S. 2. Cornelia Brinkmann: S. 8, 9, 10. Lukas Coch: S. 11, 13 oben, 16 oben links. dpa: S. 1. Günther Gugel: Titel links, S. 1, 18, 19. Grundschule Süd, Landau: S. 5, 6. Paul Hahn/laif: Titel rechts, S. 13 unten, 16 oben rechts. Uli Jäger: S. 16 unten links. Selenogradsk/Pinneberg: S. 15. Thalia Theater Halle: S. 3, 4. Zeiteinspiel: S. 16 unten rechts.
Druck: Deile, Tübingen

INHALT

Streitkultur

Jugendpreis der Berghof Stiftung	1
----------------------------------	---

Friedenspädagogik weltweit

Steps for Peace: Friedensförderung in Afghanistan	7
Peace Counts on Tour: Côte d'Ivoire und Philippinen	12
Streitkultur in Selenogradsk	15

Friedenspädagogik in Deutschland

Kinder machen Frieden	17
Frieden machen als Schulprojekt	18
Lernen mit Peace Counts	20

Publikationen

SIPRI Jahrbuch 2008	21
Handbuch Gewaltprävention	22
Fußball für Entwicklung	23
Weitere Neuerscheinungen	24

Informationen / Veranstaltungen

Aus dem ift	29
Tagung zur Friedenserziehung	30
Kinderbücher zu Krieg und Frieden	32
Jugend-Gala für Streitkultur, 25. 10. 2008	34

Rückmeldungen erwünscht

Selbstverständlich sind wir an Ihrer Meinung über Gestaltung und Inhalte der ift news interessiert. Sagen Sie uns die Meinung – wir freuen uns darauf.

Günther Gugel, Uli Jäger
(Geschäftsführung)

Elke Begander, Wolfgang Berger, Heike Bosien,
Peter Häusser, Wolfgang Pasche
(Vorstand)

Jugendpreis für Streitkultur

Mit Boxen, Theater und Schulkultur gegen Gewalt

Vergabe des Jugendpreises für Streitkultur 2008

Mit fairem Boxen, einer konfliktorientierten Theaterinszenierung und Demokratie an der Schule zeigen die diesjährigen Preisträger des Jugendpreises der Berghof Stiftung für Konfliktforschung vorbildlich, wie Kinder und Jugendliche Streitkultur leben und Zeichen gegen Gewalt setzen.

Mit diesem Jugendpreis gedenkt die Berghof Stiftung des Lebens und Wirkens von Hans Götzelmann, dem ersten und langjährigen Geschäftsführer der Berghof Stiftung.

Die Berghof Stiftung würdigt mit dem „Jugendpreis für Streitkultur“ Projekte, in denen Kinder und Jugendliche sich für Gewaltabbau und konstruktiven Umgang mit Konflikten einsetzen.

Mit der Vergabe des Preises sollen Initiativen gefördert werden, die zur Nachahmung einladen und noch nicht genügend bekannt sind. Die Auszeichnung soll insbesondere Kinder und Jugendliche ermutigen und sie in ihren Aktivitäten bestärken Alternativen zum gewaltsamen Konfliktaustrag sichtbar zu machen, Ansätze zur Vermeidung und zum Abbau aller Formen von Gewalt zu erproben und Dialoge zwischen Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen und Weltreligionen durchzuführen. Die Projekte sollen mehr als eine spontane Aktion sein und erkennbare Folgen haben.

Die Projekte können von allen interessierten Personen vorgeschlagen werden; Eigenbewerbungen sind möglich. Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger erfolgt durch eine unabhängige Jury. Der Preis wird seit 2002 im Rhythmus von zwei Jahren vergeben.



Der Preis ist mit insgesamt 5.000,- EUR dotiert und wird für zwei Altersstufen vergeben:

Gruppe I: bis zu 14 Jahren, 2.500,- EUR

Gruppe II: 14 bis 21 Jahre, 2.500,- EUR

Der „Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur“ wurde 2001 in Zusammenhang mit dem 70. Geburtstag des Stifters der Berghof Stiftung, Prof. Dr. Georg Zundel, ins Leben gerufen. Der Preis versteht sich auch als ein Beitrag der Stiftung zur UNO-Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zugunsten der Kinder dieser Welt (2001–2010).

Schirmleute für die Vergabe des Jugendpreises für Streitkultur 2008



Edelgard Bulmahn, Mitglied des Deutschen Bundestages



Boris Palmer, Oberbürgermeister der Stadt Tübingen



Sebastian Krumbiegel, „Die Prinzen“

Box-Club Nordend e.V.

1. PREIS IN DER ALTERSGRUPPE 14 BIS 21 JAHRE

PREIS: 2.500 EUR

STREITKULTUR DURCH BOXTRAINING

„Hart aber fair“ heißt das Motto des Box-Club Nordend e.V., der im Jahr 2004 gegründet wurde. Heute besuchen zwischen 60–70 Jugendliche regelmäßig die Trainings. Dort geht es nicht in erster Linie um sportliche Fitness und Erfolge, sondern vor allem um Wege aus der Gewalt und um die Vermittlung von Konfliktfähigkeit.



Das ungewöhnliche Sportangebot nehmen hauptsächlich männliche Jugendliche im Alter von 12 bis 22 Jahren wahr. Doch auch Mädchen können jeder Zeit mittrainieren und sie nutzen diese Möglichkeit immer häufiger. Die meisten Teilnehmer haben einen Migrationshintergrund und viele waren noch nie Mitglied in einem Verein. Fast alle dieser Jugendlichen haben Erfahrung mit körperlicher Gewalt – sei es als Täter oder sei es als Opfer. Doch die Trainings stehen für alle Interessierten offen. Durch eine größtmögliche Heterogenität der Gruppen sollen Toleranz und Verständnis für andere gefördert werden. Ein respektvoller Umgang wird von den Sozialarbeitern und Trainern – viele arbeiten ehrenamtlich mit – konsequent vorgelebt. Herkunft, Religion und Alter sind im Box-Club gleichgültig. Jeder ist wichtig und wird ernst genommen. Voraussetzung ist die Bereitschaft, regelmäßig am Training teilzunehmen. Wer nicht kommen kann, muss sich vorher abmelden; wer Gewalt im Alltag anwendet, wird sofort aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Gezielte Partnerarbeit während der Übungen lehrt Kooperation, Hilfsbereitschaft und Rücksicht auf Schwächere. Durch die gemeinsame Er-

fahrung von Respekt und Fair Play und durch die klaren Regeln lernen die jungen Leute Konflikte im Alltag verbal anstatt mit Gewalt zu lösen.

Anfänger kommen meistens einmal pro Woche, Fortgeschrittene und Mitglieder, die an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen, trainieren bis zu vier Mal. Die Trainer und viele der Älteren, die schon länger dabei sind, gelten für die Jüngeren als Vorbild. Als eines dieser Vorbilder gilt Zijad Dolicanin (21), der seit vier Jahren im Box-Club trainiert und amtierender Hessenmeister der Amateure im Supergewicht ist. Früher war er oft in Schlägereien verwickelt, doch das Boxen hat ihm geholfen sein Leben in den Griff zu bekommen. „Der Box-Club hat mich und meine Persönlichkeit sehr verändert. Meiner Meinung nach bin ich in den Jahren reifer und selbstbewusster geworden, was meine Zukunft anbetrifft. Aber auch in meinem Umfeld oder in meiner Familie bin ich ausgeglichener. Durch diese Veränderung habe ich mir selber andere Ziele gesetzt, an die ich vorher nie dachte,“ so Zijad, der mittlerweile sein Abitur nachgemacht hat und nun Mathematik und Sport auf Lehramt studieren möchte.



Das Boxtraining stärkt das Selbstwertgefühl, hilft den Jungen Dampf abzulassen und zu entspannen. Auf die Frage wie ihn das Boxtraining verändert hat, sagt der Maler-Lehrling Kevin Gehbauer (15), „Man lernt daraus, dass Schlägerei auf der Straße nichts bringt. Hier hat man die Handschuhe, Mundschutz und Fairness. Hier kann man alles rauslassen an Boxsäcken, was man will, da muss man nicht auf der Straße sich jemanden suchen.“ Desto länger sie dabei sind, desto positiver wirkt sich das Training auf das Leben der Teilnehmer aus, meint Wolfgang Malik, Leiter des örtlichen Jugendzentrums, der gemeinsam mit Amateurboxer Bernd Hackfort den Club gegründet hat.

Nach dem Training findet eine Ruhephase in Form von Entspannungs- und Atmungsübungen statt, damit die Jugendlichen zur Ruhe kommen und sich körperlich und mental regenerieren. 30–40 „verhaltensauffällige“ Jugendliche beim Yoga – ein ungewöhnlicher Anblick, der zeigt wie wohl sich die jungen Männer fühlen. Dazu Wolfgang Malik: „Die Jugendlichen wissen, dass sie sich bei uns im Box-Projekt nicht vor Anderen beweisen müssen. Hier gilt nicht das Recht des Stärkeren und niemand braucht Angst zu haben als schwach oder feige zu gelten. Die Jungs wissen, dass sie hier von niemandem etwas zu befürchten haben, auch wenn sie für 10 Minuten die Augen schließen

und sich in der Stille entspannen. Das ist ein sehr, sehr großer Vertrauensbeweis an die Trainer.“

Neben dem Boxen, werden im Rahmen des Projekts mittlerweile auch Hausaufgabenhilfe und Berufsberatung angeboten. Die meisten der Jugendlichen besuchen Haupt-, Real- oder Berufsschulen, haben oft wenig Perspektiven, und vor allem niemanden, der ihnen bei Klausurvorbereitungen oder Bewerbungen hilft. Durch das ergänzende Programm wird den Jugendlichen zudem signalisiert, dass nicht nur der Sport, sondern auch schulische Leistungen wichtig sind. „Es ist einfach fantastisch,“ sagt der Teilnehmer Shervin Mogaharabi, „nach dem Training sprechen die Trainer mit uns, wenn wir Probleme haben oder wenn wir Fragen haben.“ Das gesamte Angebot des Jugendzentrums ist kostenlos. Der Verein trägt sich durch städtische Unterstützung, Sponsoren und Spendengelder. Es findet außerdem eine enge Kooperation mit der Polizei statt, z. B. durch regelmäßige Diskussionsveranstaltungen.

Boxen als Einstieg in Streitkultur erscheint nur auf den ersten Blick paradox. Das Projekt trägt nämlich zu einer veränderten Auseinandersetzung der Jugend-

lichen mit sich und ihrer Umgebung bei. Es geht darum, die Bereitschaft zu stärken, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und durch Selbstbestimmung und Disziplin Alternativen zur Anwendung von Gewalt zu entwickeln. Die Jury des Hans-Götzmann-Preises für Streitkultur hat vor allem das Vertrauensverhältnis zwischen den Mitarbeitern und Teilnehmern beeindruckt, denn Wertschätzung braucht menschliches Engagement der Trainer und Initiatoren, die als Personen selbst glaubwürdig sein müssen. Die schrittweise Erweiterung der Arbeit in den fünf Jahren des Bestehens ist ein Zeichen, dass das Projekt Kreise zieht und dadurch auch im Umfeld Wirkung zeigt.

KONTAKT

Boxclub Nordend Offenbach e.V., Peter Virner (Trainer),
Lilistraße 56,
63067 Offenbach, Tel.: 069-745627;
E-Mail: peter.firner@gmx.net
www.boxclub-nordend-offenbach.de

Thalia Theater Halle – Projekt Opferpopp

2. PREIS IN DER ALTERSGRUPPE 14 BIS 21 JAHRE

PREIS: 1.125 EUR

KONFLIKTFÄHIGKEIT UND SELBSTVERTRAUEN DURCH THEATER

OPFERPOPP ist der Titel eines unkonventionellen Theaterprojektes mit jugendlichen Laiendarstellern, das vom Thalia Theater Halle konzipiert und realisiert wurde.

Zielgruppe des Projekts waren Jugendliche, deren Eltern in der DDR aufgewachsen sind und Probleme haben, die radikalen Umbrüche nach 1989 zu bewältigen und neue Perspektiven zu gewinnen. Die Jugendlichen stehen häufig unter der Last die Verantwortung für ihre Eltern übernehmen zu müssen und fühlen sich alleingelassen. Ein Theaterstück sollte dieser manchmal als „wertelos und verroht“ beschriebenen Jugend ein Sprachrohr geben und auf ihre Schwierigkeiten aufmerksam machen.

Das Projekt stand unter der Regie von Mirko Borscht, der in einem langwierigen Castingprozess jugendliche Laiendarsteller aus dem sozialen Brennpunkt Halle Silberhöhe auswählte. Außerdem beteiligten sich Mitglieder des Jugendtheaterclubs. Der Schauspieler Christian Bayer und das Team des Thalia Theater Halle begleiteten Mirko Borscht und die Ju-



gendlichen. Mit der Bildung der Gruppe startete ein harter siebenmonatiger Prozess, der durch viele Höhen und Tiefen, Widrigkeiten und Erfolg, Kritik und Anerkennung gekennzeichnet war, und an dessen Ende ein gelungenes Theaterprojekt stand. OPFER-POPP wurde vierzehn Mal vor begeistertem Publikum aufgeführt.

Im Mittelpunkt des Stücks stehen jugendliche Außenseiter, die als „schwierig“ gelten, und angeblich keine Werte oder moralischen Normen haben. Es basiert auf den Texten des surrealen Melodrams „Monsieur Laurants Baby“ von Roland Topor. Zentraler Bestandteil der Arbeit mit den sozial schwachen Jugendlichen war es, ihre ganz persönlichen Geschichten, Alltagserfahrungen und subjektiven Wahrnehmungen zu integrieren. Mit dem Projekt sollte das scheinbar brutale und asoziale Verhalten der jugendlichen Außenseiter, und deren Wechselwirkung mit Medien und Gesellschaft thematisiert werden.

Das Stück beginnt damit, dass ein Kind seinen Vater an ein Kreuz nagelt. Nun muss die Gesellschaft darauf reagieren. Während des Stückverlaufs entwickelt sich eine sonderbare Eigendynamik: Freunde des Kindes, aber auch bislang Unbekannte gruppieren sich um den jugendlichen Täter und ziehen bei ihm ein. Die Mütter der „verlorenen Kinder“ versuchen einzugreifen und verbünden sich mit der Boulevardpresse. Der hilflose Zorn der Außenstehenden führt schließlich zum Tod des Vaters. Doch wer wird dafür bestraft? Wer sind die Täter, wer die Opfer? Wie viel Verantwortung und Mitschuld kann objektiv verteilt werden? In einer Art kollektivem Amoklauf werden alle Kinder und somit scheinbar das Problem dieser aus der Bahn geratenen Generation beseitigt. Doch die ersten Nachahmer stehen bereits in den Startlöchern ...



Das Projekt erforderte von den Jugendlichen einiges an Disziplin und Zeit – täglich mit Ausnahme des Sonntags wurde geprobt, in der Regel von 17.00 bis 21.00 Uhr, samstags ganztägig. Schon allein dies führte zu Streitigkeiten und Konflikten. Vor allem der Regisseur Mirko Borscht war die Vertrauens- und Kontaktperson für die Jugendlichen. In stundenlangen Gesprächen, mit Einzelnen oder in der Gruppe, musste er Motivationsarbeit leisten oder einfach nur zuhören.

In der Gruppe trafen unterschiedliche Bildungsniveaus, unterschiedliche soziale Herkunft und Szenenzugehörigkeit aufeinander. Es war nicht leicht mit so viel Heterogenität eine positive Dynamik in der Gruppe zu erreichen. Mit der Zeit wurden jedoch anfängliche Skepsis und Vorurteile innerhalb der Gruppe abgebaut. Die Jugendlichen entwickelten Konfliktlösungsstrategien und lernten Spannungen auszuhalten. Die intensive Teamarbeit förderte Teamgeist, Offenheit, Kritik, Ehrgeiz und Einfühlungsvermögen.

Selbst Mirko Borscht fragte sich am Anfang wie man es schafft „Schulschwänzer, profilierungssüchtige Vorstadt-Girlies, einen nuschelnden Stotterer vom betreuten Wohnen, einen Ex-Hooligan, ein Gothik-Pummelchen mit selbstverletzendem Verhalten, einen spielsüchtigen Kiffer, einen Ex-Nazi und Säufer, einen



Schizophrenen vom Dorf mit Mitgliedern des Theaterjugendclubs aus gut behütetem Hause zusammenzubringen und ein Stück zu entwickeln, mit dem man am Ende Vorstellungen auf der großen Bühne des Thalia Theater Halle spielen kann.“ Mirko Borscht weiter: „Ich weiß es bis heute nicht. Sicher weiß ich nur, dass ich eine der wertvollsten und intensivsten Zeiten meines Lebens hinter mir habe.“ Der langwierige Arbeitsprozess und dann die Aufführung vor Publikum stärkte das Selbstbewusstsein der Jugendlichen und zeigte ihnen, was sie über ihre vermeintlichen Grenzen hinweg erreichen können. Sie lernten zudem in regelmäßig anschließenden Publikumsdiskussionen sich der Öffentlichkeit zu stellen und begründet ihre Meinungen zu äußern. Die lokalen Vernetzungen zu Schulen, sozialen und kulturellen Einrichtungen und Trägern war ein wichtiges Standbein des Projekts. Es hatte somit auch weiterreichende Folgen: Jugendliche gehen nun freiwillig in Inszenierungen des Thalia Theaters Halle und schauspielern weiter. Ein weiteres Projekt ist bereits umgesetzt: „Die Silberhöhe gibts nich mehr“ von Dirk Laucke.

Das Projekt zeigt einen Lernweg der Jugendlichen auf, der voll von Konflikten und zugleich schönen Erlebnissen war. Ein Projekt, das erlaubte aber auch erforderte, dass alle über sich hinauswachsen. Widerstand, Unverständnis, Vorurteile und Berührungsängste – das ist der Stoff, aus dem Streit entsteht, ohne den deshalb auch Streitkultur nicht denkbar ist. Die Arbeit an der Inszenierung bot den Jugendlichen die Möglichkeit sich auch mit unangenehmen Situationen auseinanderzusetzen, anstatt Stress und Frust auszuweichen. Hierin sah die Jury den besonderen Wert dieses Projekts.

KONTAKT

Thalia Theater Halle, Intendantin Annegret Hahn/Projektleiterin Kathrin Westphal, Kardinal-Albrecht-Straße 6, 06108 Halle, Tel.: 0345-204050; Fax: 0345-2040537.

E-Mail: hahn@thaliatheaterhalle.de oder westphal@thaliatheaterhalle.de

Grundschule Süd, Landau – Projekt: „Kinder haben Rechte“

2. PREIS, ALTERSGRUPPE BIS ZU 14 JAHREN – (KEINE VERGABE DES 1. PREISES)

PREIS: 1.125 EUR

DEMOKRATISCHE STREITKULTUR FÜR KINDER

„Partizipation und Verantwortung“ lautet das Leitbild an der 2001 gegründeten Grundschule Süd Landau. Von Anfang an war es dem Kollegium ein Anliegen, Demokratie, Menschenwürde und soziales, respektvolles Zusammenleben zu fördern. Durch das Ausprobieren verschiedener Ideen hat sich an der Grundschule Süd eine beispielhafte demokratische Schulkultur etabliert.

Jedes Halbjahr finden an der Schule zwei Demokratietage zu Themen wie Kommunikation, Konfliktstrategien und Partizipation statt. Klassenstufenspezifisch werden dann diese Fähigkeiten spielerisch erprobt. Die demokratischen Werte kommen aber nicht nur an den Demokratietagen zum Einsatz, sondern werden konsequent im Schulalltag gelebt. In jeder Klasse findet wöchentlich ein Klassenrat statt, in dem von den Schülern vorgeschlagene Themen diskutiert und Projekte entwickelt werden. Beispielsweise äußern Schüler ihre Frustration darüber, dass viele Eltern die Park- und Verkehrsregeln vor dem Schulgebäude nicht einhalten, und somit oft gefährliche Situationen für die Kinder entstehen. Der Klassenratschef leitet die Diskussion und nimmt die Kinder in der Reihen-



folge der Meldungen dran. Ab der zweiten Klasse findet der Klassenrat sogar ohne Unterstützung der Lehrerin statt.

In den Abgeordnetenversammlungen bringen die Schülerabgeordneten der Klasse die Anliegen der Mitschüler ein. In den Treffen, die zweimal im Monat stattfinden, besprechen die Abgeordneten wie und ob Belange und Ideen der Klassen lösbar bzw. umsetzbar sind. Nach einigem Für und Wider findet sich



auch zum Problem des Verkehrschaos vor der Schule eine Lösung. Die Schülerabgeordneten werden einen Brief an die Eltern schreiben, in dem sie die Eltern bitten, die Verkehrsregeln zu respektieren und somit mehr Rücksicht auf die Kinder zu nehmen. Doch hier ist der Prozess noch nicht beendet. Die Lösungsvorschläge der Abgeordneten werden anschließend an die monatliche Schulversammlung weitergeleitet, wo sie nochmals diskutiert, ggf. modifiziert und dann bewilligt werden. Die Partizipation an wichtigen Entscheidungsprozessen macht den Kindern viel Spaß, sie fühlen sich in ihren Problemen und Anliegen ernst genommen.

Einige Ideen, die im Laufe der Zeit von den Schülern umgesetzt wurden, sind z. B. der Spieldienst, der für die Herausgabe von Spielmaterialien in den Pausen verantwortlich ist und den Fußballplatz überwacht, und der Toilettendienst, der kontrolliert wer für Verschmutzungen in der Toilette verantwortlich ist.

Gemeinsame Regeln spielen an der Schule eine große Rolle. Schüler und Lehrer haben zusammen konkrete Konfliktregelungsmechanismen entwickelt. Ältere Schüler bringen den Jüngeren bei, wie Konflikte friedlich gelöst werden und wie das Stopp-Zeichen bei aggressivem Verhalten gezielt eingesetzt wird. Als letzte Lösung einer Auseinandersetzung wird eine Lehre-

rin herbeigeht und anschließend der Konflikt im Klassenrat mit Hilfe von Rollenspielen oder im Gespräch gelöst. Danach folgt immer eine wiedergutmachende Maßnahme des Täters. Gleiches gilt, wenn jemand etwas auf dem Schulgelände beschädigt. Somit lernen die Kinder Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Ein weiteres Konzept, das auf Wunsch der Schüler eingeführt wurde, ist das Lesecafé, in dem Kinder anderen Kindern vorlesen. Das Lesecafé sowie die Abgeordnetenversammlung sind in die tägliche eigenverantwortliche Arbeitszeit integriert. Während dieser Zeit können die Kinder auch forschen oder Gelerntes vertiefen, und lernen dabei selbständig zu arbeiten und ihre Zeit sinnvoll zu nutzen. Paten der zweiten Klassen zeigen den Erstklässlern in der offenen Arbeitsphase wie sie eigenverantwortlich mit dem Lernmaterial umgehen können. Auf diese Weise kann jeder neue Jahrgang natürlich in die demokratische Schulgemeinschaft hineinwachsen.

Im Rahmen dieser demokratischen Schulkultur entstand an der Grundschule Süd im Jahr 2007 das Projekt „Kinder haben Rechte“, das im Unterricht intensiv inhaltlich vorbereitet und anschließend in der Themenwoche umgesetzt wurde. Zusammen mit dem Künstler Rüdiger Steiner wurde das Konzept „Himmelsleitern für Kinderrechte“ eingesetzt, in dem Kinder die für sie wichtigen Kinderrechte künstlerisch darstellen, und somit greifbar machen. In zahlreichen weiteren Aktivitäten wurde auf vielfältige Weise auf Kinderrechte und Kinderrechtsverletzungen aufmerksam gemacht. Beispielsweise wurde in Gruppenarbeit ein Kinderrechtsrap geschrieben. Der Erlös von selbstgemachten Karten und T-Shirts und einem Sponsorenlauf wurde an UNICEF gespendet.

Die Jury hat das Projekt als eine beispielhafte Initiative beeindruckt, die schrittweise eine demokratische Schulkultur von unten aufbaut und zugleich auf den völkerrechtlichen Rahmen der UN-Kinderrechtskonvention Bezug nimmt. Streitkultur und demokratische Schulkultur gehören zusammen. Sie können nur Hand in Hand entwickelt werden.

KONTAKT

Grundschule Süd, Rektorin Frau Burg, Raimund-Huber Str. 14, 76829 Landau, Telefon: 06341-347763 Fax: 06341-347781.

Steps for Peace

Friedensförderung in Afghanistan

Seit Frühjahr 2008 ist das ift an der Entwicklung eines „Peacebuilding-Mastertrainings“ in Afghanistan beteiligt. Initiiert und durchgeführt wird das Projekt von Cornelia Brinkmann, die bereits im Jahr 2005 als Frie-

densfachkraft für den Deutschen Entwicklungsdienst in Afghanistan tätig war. Gefördert wird das Projekt vom Institut für Auslandsbeziehungen/Projekt zivik mit Mitteln des Auswärtigen Amtes.



VORGESCHICHTE

Afghanistan steht vor großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die allein mit militärischen Mitteln nicht zu bewältigen sind. Es müssen neben den laufenden Maßnahmen neue Wege gegangen werden, um das gesellschaftliche Potential an friedenswilligen Kräften stärker zu aktivieren.

Die Tätigkeit von Cornelia Brinkmann in Afghanistan im Jahr 2005 zielte auf die Entwicklung und Erprobung eines Workshopkonzeptes ab, um afghanische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerorganisationen Afghanaid und Oxfam in Sachen Peacebuilding und Konfliktmanagement ausbilden zu können. Afghanaid und Oxfam sind britische Hilfsorganisationen, die seit mehr als zwanzig Jahren in Afghanistan tätig sind. Die afghanischen Kolleginnen und Kollegen sollten Informationen und Methodenwissen zur Vermittlung von Themen wie Bürgerrechte und Bürgerpflichten, guter Regierungsführung, Konfliktmanagement und Konfliktbearbeitung erhalten, um ihrerseits Kommunalverwaltungen, lokale Regierungen und andere Organisationen zu diesen Themen begleiten zu können. Sie sollten zudem lernen, wie sie selbst in ihrem Arbeitsumfeld bei Konflikten konstruktive Unterstützung leisten und gewaltfrei vermitteln können und diese Kenntnisse auch an andere Menschen weitergeben können. Eine Sondierung ergab, dass sich das Thema Governance bei den Zielgruppen schlecht verkaufen würde, da es nicht möglich war eine Über-

setzung mit positiver Resonanz in Dari zu finden. Hingegen löste das Themenfeld Peacebuilding vielfältige positive Assoziationen aus und wurde daher als Fokus für die Trainings gewählt.

Die von Cornelia Brinkmann zu diesem Zweck konzipierten und durchgeführten Trainings fanden in der Provinz Badakhshan im Nordosten Afghanistans statt, der Einsatzregion von Afghanaid und Oxfam. Im Verlauf dieser Trainings entstand ein „Peacebuilding Manual“ („Steps for Peace. Working Manual for Peace Building and Conflict Management“) – in englischer Sprache und übersetzt ins Dari. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit einem afghanischen Zeichner vier Poster für die Arbeit mit Analphabeten zur Vermittlung zentraler Themen wie „Frieden“, „Dimensionen von Gewalt“, „Stufen der Konflikteskalation“ und „Konfliktmanagement“ erarbeitet. Diese liegen in Dari und Pashto vor.

Die 2005 gesammelten Erfahrungen werden angesichts der anhaltend prekären Lage in Afghanistan erweitert und in ein „Peace building –Master-Training“ münden. Ein gemeinsam vom Institut für Friedenspädagogik und Cornelia Brinkmann beantragtes Projekt wurde vom Institut für Auslandsbeziehungen / Zivik bewilligt. Der folgende Beitrag von Cornelia Brinkmann schildert die Ergebnisse ihrer Projektreise vom April 2008.

STEPS FOR PEACE: DAS PROJEKT 2008

Die erste Phase des Projekts zielte darauf ab, die Voraussetzungen und Erfordernisse für ein Peacebuilding Master-Training in Afghanistan zu erkunden, ein Konzept für das Training zu entwickeln und die Durchführung eines Trainings vorzubereiten. Im 2. Halbjahr 2008 soll das erarbeitete Konzept umgesetzt und ein Peacebuilding-Master-Training durchgeführt werden. Als Adressaten für das Training sind vor allem erfahrene afghanische Peacebuilding Trainerinnen und Trainer vorgesehen. Sie sollen befähigt wer-

ding-Aktivitäten, die vor allem von internationalen Organisationen angeboten werden. Der Zivile Friedensdienst ist hierbei ein wichtiger Beitrag für die afghanischen Partnerorganisationen. Der Lehrstil in den angebotenen Peacebuilding-Trainings ist an einem Top-down-approach orientiert, oft mit der Vorstellung, dass die Zielgruppen ebenfalls Trainings (auf diese Art und Weise) anbieten werden. Um die Nachfrage internationaler Organisationen nach Peacebuilding-Trainings zu bedienen haben sich in Afghanistan einige neue Organisationen gegründet und etabliert. Hierbei werden die Konzepte und Manuale von erfah-



den, im Anschluss an ihre Ausbildung selbstständig langfristige Peacebuilding Trainings für lokale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter afghanischer und internationaler Organisationen durchzuführen.

Die im März und April 2008 durchgeführte Erkundungs- und Planungsphase hatte folgende Schwerpunkte:

- Reflexion praktischer Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2005 durchgeführten Workshops über Themen, methodische Ansätze und Zielgruppen, die in der Praxis besonders hilfreich waren.
- Information internationaler Organisationen in Afghanistan über Ziele und Nutzen eines Peacebuilding Master-Trainings und damit verbunden eine Bedarfserhebung.
- Konzeption eines Peacebuilding Master-Trainings.

PEACEBUILDING-TRAININGS IN AFGHANISTAN

Es gibt in Afghanistan erstaunlicherweise ein breites Angebot an einführenden Peacebuilding-Trainings und eine breite Palette unterschiedlicher Peacebuilding-

Trainingspraxis kopiert. Dies führt dazu, dass erfahrene Organisationen wenig Bereitschaft zeigen ihr Wissen zu teilen. Erfahrene Trainerinnen und Trainer berichten von intensiven und anspruchsvollen Trainings durch internationale Organisationen, die jedoch ohne Follow-up keine Effektivität entfalten können. Oft sind Trainingsinhalte zu weit von Lebens- und Arbeitsrealitäten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entfernt, und können daher nicht in den Alltag integriert werden. Auch werden qualifizierte und erfahrene Trainerinnen und Trainer von internationalen Organisationen abgeworben, indem ihnen dort ein erheblich höheres Gehalt angeboten wird.

Diese Trainerinnen und Trainer werden in Managementpositionen eingesetzt, damit steht ihr Wissen nicht mehr für die unmittelbare Trainingsarbeit zur Verfügung. Die Bereitschaft afghanischer Organisationen, eigene Trainerinnen und Trainer für internationale Organisationen bereit zu stellen, könnte durch diese Erfahrung beeinträchtigt werden.

Dies bedeutet, dass über die Jahre hinweg ein erhebliches Potential an erfahrenen Peacebuilding-Trainerinnen und Trainern aufgebaut wurde, für die das

geplante Master-Training eine wichtige vertiefende Weiterqualifizierung wäre, zumal langfristige Trainings natürlich nachhaltiger wirken als Kurzzeittrainings.

Im Rahmen der Erkundungsreise wurden mehrere ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer interviewt. Sie unterstrichen in diesen Gesprächen die Wichtigkeit der Entwicklung personaler Ressourcen und deren Fähigkeiten, die Themen zielgruppenadäquat und projektspezifisch zu vermitteln. Wichtige Erfolgsfaktoren sind hierbei Überzeugungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, die realistische Analyse lokaler Rahmenbedingungen, der Zugang zu Schlüsselakteuren, die sorgfältige Integration der Themen in laufende Projekte und Programme und deren Verfolgung über einen längeren Zeitraum. Die Themen „Frieden“ und „Gewalt“ werden in Verbindung zum Islam aufgearbeitet. Die starke Berücksichtigung des islamischen Kontextes passt sich den Werten der Menschen vor Ort an und ermöglicht erst so eine Akzeptanz für die Auseinandersetzung mit den Themen. Dieser Bereich wird vor allem in informellen Gesprächen durch die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Seminare vermittelt. Die jeweiligen Gesprächspartner und Zielgruppen sind dabei Familien, und die sogenannten „famous“ oder auch „influential“ Persönlichkeiten, wie Älteste und Mitglieder der Community Development Councils (CDC), auch Development Shura genannt, in denen sowohl die Mullahs als auch die ehemaligen Mitglieder der traditionellen Shura mitarbeiten.

POSITIVE RÜCKMELDUNGEN

Das Vorhaben eines Peacebuilding-Master-Trainings als qualifizierte außerschulische Fortbildung stößt weitgehend auf positive Resonanz. Die Sondierungsreise nach Afghanistan war auch deshalb erfolgreich, da neben der Konzeption eines Peacebuilding-Master-Trainings sich die Konturen für ein Master-Training von Juli bis Dezember 2008 bereits sehr konkret abzeichneten. Das Trainingsmanual wird hierfür auch in Pashto übersetzt werden. Mehrere afghanische Organisationen bieten konkrete Unterstützung für die Umsetzung des Projektes an. Aus Hintergrundgesprächen mit afghanischen und internationalen Organisationen zeichnen sich Möglichkeiten der Einbindung von langfristigen Peacebuilding-Trainings bzw. Begleitprozessen als eine ergänzende Komponente in geplanten und laufenden Projekten und Programme ab. Daher ist geplant, zwanzig Trainerinnen und Trainer zu qualifizieren, für die bereits 13 Praxisprojekte für Langzeittrainings angeboten werden.

Das Interesse afghanischer Organisationen an einem Peacebuilding-Master-Training war erstaunlich groß. Dabei wird insbesondere der Wunsch nach intensiver

fachlicher Begleitung der afghanischen Trainerinnen und Trainer bei der Umsetzung langfristiger Trainings deutlich geäußert. Das deckt sich mit dem geplanten Angebot die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Projektimplementierung durch Coaching zu begleiten.

MEDIATION ODER ARBITRATION?

Bei der Bewertung von Konfliktmanagementtechniken in Afghanistan gibt es eine Kontroverse zwischen der afghanischen Praxis, der Justiz und den Vorstellungen internationaler Organisationen, die sich mit



den Stichworten „Justiz/Jurisdiction“, „Mediation“ und „Schiedsspruch/Arbitration“ charakterisieren lässt. Hier ist erheblicher gesellschaftlicher und politischer Sprengstoff verborgen, den es zu bearbeiten gilt. Trainings können hierzu durch sachliche Informationen und eigene Erfahrungen einen effektiven Beitrag leisten, um so das Transformationspotential aus diesem Spannungsfeld konstruktiv in gesellschaftliche Veränderungsprozesse einfließen zu lassen.

Die Gemeinsamkeit der Konfliktbearbeitungsstile liegt darin, dass bei allen Ansätzen einer dritten Partei eine maßgebliche Rolle bei der Lösung von Konflikten zugesprochen wird. Das traditionelle Verfahren der Konfliktlösung auf lokaler Ebene geschieht durch einen Schiedsspruch / Arbitration. Dies wird in allen familiären und gesellschaftlichen Bereichen praktiziert durch den Ältesten, Mullah, Bürgermeister, ehemalige Kommandeure, die „alten Frauen“, etc. Diese hören, in der Regel in Anwesenheit anderer, beide Konfliktparteien an und fällen auf dieser Grundlage eine Entscheidung, die für beide Konfliktparteien sehr bindend ist. Sie erhalten ihre Legitimität durch einen informellen sozialen Status, der in Gemeinschaften mit starker Tradition sehr mächtig sein kann.

Mediation ist ein Ansatz, der die Konfliktparteien darin unterstützt ihre Probleme selber zu lösen. Mediatorinnen und Mediatoren achten auf die Einhaltung von fairen Kommunikationsregeln sowie auf ein Ver-



fahren, das beiden Konfliktparteien die Möglichkeit gibt gemeinsam akzeptierte Lösungen zu entwickeln. Mediation ist ein freiwilliges Verfahren der Konfliktparteien und setzt Personen voraus, die selber für sich entscheiden können. Gemeinschaften in Afghanistan sind jedoch traditionell sehr hierarchisch organisiert und lassen daher nur wenig individuelle Entscheidungen zu. Es gibt für „Mediation“ zwar gute Anknüpfungspunkte in Verbindung mit dem Verfahren des „Schiedsspruchs“, sie steht jedoch im Widerspruch zu einer hierarchisch organisierten Gesellschaft.

Internationale Organisationen bevorzugen in Afghanistan bislang Mediation und nicht Arbitration als Konfliktmanagementansatz. Hier wäre ein inhaltlicher Fachaustausch unter Gebern erforderlich, um zu prüfen, ob dieser Anspruch in Afghanistan umsetzbar ist. Bei der Sondierungsreise 2008 wurde zwar Mediation von allen Gesprächspartnern als die zentrale Methode des Konfliktmanagements für die Praxis genannt, aber es besteht die Möglichkeit, dass sich hier Geberinteressen im Sprachgebrauch der Nehmerinteressen widerspiegeln. Es wird jedoch die Einschätzung geteilt,

dass durch die gängige Praxis von Arbitration, viele Konflikte eher unterdrückt und auch neue Konflikte geschaffen werden könnten.

KONZEPTIONELLER ENTWURF EINES PEACEBUILDING MASTER-TRAININGS

Vor dem oben skizzierten Hintergrund wurde ein konzeptioneller Entwurf eines Peacebuilding-Master-Trainings für Afghanistan für internationale und afghanische Organisationen entwickelt. Um die Sichtbarkeit der Trainings, aber auch der lokalen zivilen Projekte, zu erhöhen, wird das Master-Training durch die Einbindung von afghanischen und internationalen Journalistinnen und Journalisten ergänzt werden. Diese erhalten die Möglichkeit über die Trainings und ihre Umsetzung auf lokaler Ebene zu berichten. Eine Kooperation mit dem Projekt „Peace Counts“ wäre dabei interessant und wünschenswert.

Das Master-Training soll im ersten Halbjahr 2009 vor Ort durchgeführt werden.

Cornelia Brinkmann, Friedenspolitische Beraterin, Peace Policy Consultant.



Peace Counts on Tour

Friedenspädagogik in Côte d'Ivoire und auf den Philippinen

Best-Practice-Beispiele erfolgreicher Friedensstiftung als Inspiration für Friedensarbeit, Friedenspädagogik und Friedensjournalismus in Konflikt- und Kriegsregionen – so kann der Ansatz des Projektes „Peace Counts on Tour“ knapp umrissen werden. Seit zwei Jahren führt das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. gemeinsam mit dem Journalistennetzwerk Peace Counts project dieses faszinierende Projekt durch und kann zwischenzeitlich auf Erfahrungen in Asien, Südosteuropa und Afrika zurückgreifen.

ELEMENTE VON „PEACE COUNTS ON TOUR“

„Peace Counts on Tour“ (oder auch „Tour de Paix“) wird vom Institut für Auslandsbeziehungen/Projekt zivik mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Das Projekt zielt darauf ab, Friedenspädagogik und Friedensjournalismus in Konfliktregionen zu fördern, die Wahrnehmung der Akteure für Ursachen und Eskalationsverläufe von gewaltsamen Auseinandersetzungen zu erweitern und den Blick für neue Handlungs- und Lösungsansätze zu schärfen. Als inhaltlich und visuell äusserst attraktiver Ansatz steht eine Ausstellung mit den vom Peace Counts project recherchierten, veröffentlichten und vom Institut für Friedenspädagogik didaktisch aufbereiteten Best Practice-Beispielen im Zentrum.

„Peace Counts on Tour“ umfasst neben der Ausstellung „Peace Builders Around the World“ (mit zehn Text-Bild-Reportagen über Friedensstifter und -projekte weltweit) ein sehr umfangreiches Begleitprogramm mit friedenspädagogischen Workshops für ausgewählte Zielgruppen (z. B. Multiplikatoren, Lehrern, Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen, Angehörigen von Friedensgruppen oder Konfliktparteien) sowie Workshops für Journalisten. Jeder Station wird mit Partnern in Deutschland und vor Ort sorgfältig vor- und nachbereitet und dauert in der konkreten Durchführung zwischen zwei bis drei Wochen. Sie beginnt mit der Ausstellungseröffnung, die als Medienereignis und als Plattform für Begegnung konzipiert ist.

Nach den beiden ersten Stationen 2007 in Colombo (Sri Lanka) und Skopje (Mazedonien) war im März 2008 die Stadt Abidjan im afrikanischen Côte d'Ivoire die dritte Station. Nur wenige Wochen später war die philippinische Inselgruppe Mindanao Ziel einer weiteren Unternehmung von Peace Counts on Tour.



PARTNER VOR ORT: GOETHE-INSTITUT ABIDJAN

Rund zehn Tage lang betreuten Elke Begander (ift), Tilman Wörtz und Lukas Coch (Peace Counts project/Agentur Zeitenspiegel) in Abidjan die Ausstellung „Peace Builders Around the World“ und gestalteten das Begleitprogramm. Partner vor Ort war das Goethe-Institut Abidjan. An den Workshops nahmen insgesamt 226 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Regionen des Landes sowie aus Burkina Faso teil, hinzu kamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher der Eröffnungsveranstaltung und der Ausstellung.

Die Einladung durch das Goethe-Institut Abidjan war aus konfliktspezifischen, organisatorischen und regionalen Gründen besonders interessant. Zum einen befindet sich die Côte d'Ivoire in einer fragilen Umbruchphase. Nach langjährigem Bürgerkrieg gibt es seit März 2007 (Unterzeichnung der Vereinbarung von Ouagadougou) zwar Hoffnung auf Frieden und Abrüstungs- und Demobilisierungsschritte sind eingeleitet. Dennoch kommt das faktisch geteilte Land nicht zur Ruhe und die für 2008 angekündigten Präsidentschaftswahlen werden immer wieder verschoben. Die aktuelle Konfliktsituation kann zwischen den beiden bisherigen Stationen von „Peace Counts on Tour“ (heißer Konflikt in Sri Lanka; Post-Konfliktkonstellation in Mazedonien) angesiedelt werden und bietet gerade in kritischen Vorwahlzeiten ein neues Erfahrungsfeld für „Peace Counts on Tour/Tour de Paix“. Organisatorisch ließ das Goethe-Institut als Partner vor Ort auf sehr gute Kooperationsbedingungen schließen und schließlich konnte mit Afrika nach Asi-

en und Europa ein dritter Kontinent ins Auge gefasst werden.

Gelingt es den Partnern von „Peace Counts on Tour“ vor Ort, im Vorfeld der „Station“ Aufmerksamkeit und Interesse für Ausstellung und Workshops zu wecken und die gewünschten Zielgruppen anzusprechen? Die bisherige Erfahrung lehrt, dass die Eröffnungsveranstaltung auf diese Frage eine erste und richtungweisende Antwort gibt. In diesem Sinne war der Auftakt im Goethe-Institut Abidjan sehr gelungen. Insgesamt besuchten rund einhundert Gäste die Veranstaltung, darunter vier Botschafter, der Minister für Tourismus, mehrere Journalisten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen und Angehörige der UNO-Blauhelmtruppe. Der landesweit bekannte Sänger O'nel Mala sang zur Begrüßung eine eigene Friedenshymne: „J'ai tellement d'amour a donner“. Nach der Eröffnungsrede des deutschen Botschafters Rolf Ulrich stellte Peace Counts-Koordinator Tilman Wörtz das Projekt vor. Mit ihm auf dem Podium saßen der Philosoph und Publizist Dr. Yacouba Konaté sowie Zadi Ouraga vom Ministerium für nationale Versöhnung. Die Veranstaltung wurde von dem Radiomoderator Souleymane Oulaï moderiert. Die Reaktionen der Zuhörerinnen und Zuhörer auf den Verlauf der Veranstaltung waren sehr positiv. Dies lag vor allem daran, dass abgesehen von den inhaltlichen und kulturellen Beiträgen der Aspekt der Begegnung

im Zentrum der Veranstaltung stand und ausführlich genutzt wurde. So bestand ausreichend Zeit für den erhofften Erfahrungs- und Ideenaustausch zwischen Gästen, Rednern und Veranstaltern. Hier zeigte sich (erneut), dass Peace Counts on Tour informelle Dialogräume eröffnen kann, die ohne „Intervention von außen“ für die lokalen Friedenskräfte nur schwer zu initiieren sind.

FRIEDENSBEGRIFF – KONFLIKT – FRIEDENSSTIFTUNG: ERPROBTE WORKSHOP-MODULE

Die begleitend zur Ausstellung angebotenen friedenspädagogischen Workshops fanden mit unterschiedlichen Gruppen statt. Zu den Workshops kamen:

- Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner;
- Ausbilderinnen und Ausbilder für Deutschlehrer;
- Sicherheitskräfte (Soldaten und Polizisten).

Der Durchführung der Workshops liegt ein erprobtes Format als Grundgerüst mit unterschiedlichen Modulen zugrunde. Nach der Begrüßung stand am Beginn des Workshops zunächst ein Rundgang durch die Ausstellung. Zuvor bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Handout mit allen Texten der Ausstellung in französischer Sprache sowie ein Arbeitsblatt mit Leitfragen an die Ausstellung ausgehändigt. Die erste Frage lautet: „Welches Foto drückt für Sie besonders gut das Motto ‚Frieden machen!‘ aus?“ Dieser visuelle Zugriff wurde von allen Gruppen mit großer Intensität aufgenommen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begründeten ihre jeweilige Wahl sehr ernsthaft und reflektiert. Die ausgewählten Favoriten waren Fotos der Reportagen aus Mali, Kolumbien und Israel / Palästina. Interessant ist, dass die Fotos alleine bereits vielfältige Assoziationen zum Thema freilegen, denn nur selten wurde ein Bezug zur gesamten Reportage hergestellt. Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion standen unterschiedliche Friedensvorstellungen und Verständnisse des Friedensbegriffes.

Erfahrungen mit der Eskalation und Deeskalation von Konflikten standen im Zentrum des zweiten Moduls. Zentrales Medium war die „Bilderbox Streitkultur“ des Instituts für Friedenspädagogik, u. a. mit den „Neun Stufen der Konflikteskalation“ von Friedrich Glasl. Bei allen Workshops ist es gelungen, mit Hilfe dieses Mediums Konflikte aus der Erfahrungswelt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu besprechen und zu erhellen. Dabei ging es jedoch nicht nur um das individuelle Konfliktpotenzial im eigenen Umfeld. So übertrug eine der Arbeitsgruppen die Situation auf die von Eskalation geprägte Arbeit der aktuellen Wahl-

VOLLER ERFOLG

Das „Peace Counts-Projekt“ war die erste große Maßnahme mit Partnern aus Deutschland, Burkina Faso (das Land in dem das Friedensabkommen für Côte d'Ivoires abgeschlossen wurde) und der Côte d'Ivoire. Es war ein medienwirksamer Auftakt und beinhaltete sowohl Themen der Friedenspädagogik als auch des Journalismus, wie z.B. das Thema Fotografie, da „Medien“ ein weiteres unserer wichtigen Fachgebiete am Goetheinstitut ist. Es fand sogar ein Workshop mit französischen und einheimischen Sicherheitskräften statt. Somit konnten wir öffentlichkeitswirksam zum Friedensprozess Stellung beziehen und alle unsere wichtigen Zielgruppen erreichen und einbinden.

Das Thema „Friedensstifter“ (Faiseurs de paix) wurde mit renommierten Partnern durchgeführt und hatte einen internationalen Schwerpunkt. Dadurch wurde es nicht direkt auf die lokale Situation bezogen, was die Akzeptanz und Gesprächsbereitschaft aller Gruppen garantierte.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg mit reichlich Medienarbeit und gutem Presse-Echo.

Verena Passig-Oulaï, Direktorin des Goethe-Instituts Abidjan

kommissionen in der Côte d'Ivoire und entwickelte Schritte für die Deeskalation. Diese Wahlkommissionen bereiteten zum Zeitpunkt des Workshops die für den Herbst vorgesehenen Wahlen vor. Das Modul stieß bei allen Gruppen auf großes Interesse und führte zu Diskussionen, in welcher Konfliktphase und mit welchen Methoden „Friedensstifter“ in einen Konflikt eingreifen können – und wann ihr Eingreifen nicht mehr Erfolg versprechend zu sein scheint. Das Modul „Best Practice: Beispiele für Friedensstiftung“ rundete den Workshop ab. An den Workshops für Journalisten schließlich nahmen rund 30 Personen teil. Neben einem ausführlichen Erfahrungsaustausch bestand der Hauptteil der Workshops aus praktischen Übungen zum Thema „Friedensjournalismus“.

Aus den Auswertungsbögen vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer lässt sich erkennen, dass die Ausstellung, vor allem aber auch die in den Workshops methodisch vielfältig vermittelten Inhalte zu den Themen Konflikt, Gewalt und Frieden nicht nur tiefe Eindrücke hinterlassen haben, sondern auch die Bereitschaft, diese für den Alltag fruchtbar zu machen.

PHILIPPINEN: FRIEDENSKOMPETENZ UND STÄRKUNG LOKALER NETZWERKE

Die zweite Peace Counts Tour im Jahr 2008 fand vom 22. Mai bis zum 1. Juni statt. Ziel waren die Philippinen, Veranstaltungsort war das neu eröffnete Museo Dabawenyo in Davao City auf Mindanao, der südlichsten der drei großen philippinischen Inseln. Seit dreißig Jahren bekriegen sich dort Regierungstruppen und die Islamische Moro-Befreiungsfront (MILF). Seit einiger Zeit erklären sich Dörfer zu Friedenszonen und organisieren Waffenstillstands-Patrouillen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner nicht in die Schusslinien geraten. Einer der Organisatoren ist Peter Bert Layson, ein äußerst engagierter und sensibler



Friedensstifter, der auch an der Eröffnungsveranstaltung teilnahm. Zum Zeitpunkt der Tour war nicht nur die wirtschaftliche und politische, sondern auch die militärische Lage sehr angespannt. Truppenbewegungen fanden statt und eine Gruppe von Binnenflüchtlingen wurde nach Davao City vertrieben, weil sie sich weigerten, auf Seiten des Militärs gegen die Rebellen zu kämpfen.

Wichtiger Unterstützer der Tour war die Aktion „Brot für die Welt“ mit vielen Partnerorganisationen vor Ort. Für deren Koordination ist das Consulting Team Inc. (CTI) verantwortlich und dessen Leiter, John Mark Cajiuat, war bereits während der mehrmonatigen Vorbereitungsphase ein kompetenter und unverzichtbarer Ansprechpartner für die Verantwortlichen von Peace Counts on Tour. Seitens des ift nahmen Monica Davis – von Oktober 2006 bis Juli 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin beim ift – und Jasna Bastic teil. Jasna Bastic organisiert friedenspädagogische Maßnahmen auf dem Peace Boat (siehe Seite 27) und ist dem ift seit einigen Jahren freundschaftlich verbunden. Tilman Wörz begleitete bereits zum vierten Mal für Peace Counts project eine Tour und führte gemeinsam mit dem Fotografen Paul Hahn Workshops zum Thema Friedensjournalismus durch.

Der sichtbare Erfolg war überwältigend: Über 2.000 Besucherinnen und Besucher konnten die Ausstellung „Peacebuilders Around the World“ sehen, rund 200 Personen nahmen an den Workshops teil. Besonders bemerkenswert an dieser Station war, dass die intensive organisatorische und inhaltliche Vorbereitungsphase das Netzwerk lokaler Friedenskräfte und Nichtregierungsorganisationen nach Aussagen aller Beteiligten erheblich gestärkt hat. Es kam zur Zusammenarbeit aller Gesellschaftskreise und von Gruppen unterschiedlicher politischer Ausrichtung, so dass am Ende neben den ausgewiesenen Friedenskräften und den Multi-



plikatoren auch Gruppen der indigenen Bevölkerung der Philippinen oder ehemalige Rebellen an der Eröffnungsveranstaltung und an den Workshops teilnahmen. Gefördert wurde auch die Kooperation zwischen den Gruppen der Zivilgesellschaft und den Behörden in Davao City, denn es ist in einer Kriegsregion keineswegs selbstverständlich, ein neues Museumsgebäude für eine „Friedensausstellung“ zur Verfügung gestellt zu bekommen. Der Höhepunkt: Im Museum soll eine eigene „Peace Counts Hall“ entstehen, bestückt mit einer Nachproduktion einiger Ausstellungstafeln. Diese deutlichen Zeichen für „Local Ownership“ sind ein hohes Gut für jede Form der Intervention von außen.

SUCCESSFUL TOUR

My overall impression of the Tour is as follows: From a management point of view, it was possible to have a high impact Peace Counts on Tour activity because we had an exhibit and workshop which truly reflects the essence of peace coming from local initiatives themselves – not from high level government and a United Nations-type of intervention which the local population and civil society cannot identify with.

But rather, we had to have materials which the local community members can understand; experiences they can digest and faces and expressions of the people who are also young, normal people who are dealing with the problems of peace and conflict. Then we had to have local Bread for the World (and EED) partners who support the activity – they provided the links, identified the way in which this Tour could be related to the local peace scenery. Once this path had been identified, then it was possible to make a program and connect to the local culture and politics. We could identify and use the local talents and coordinators for the activity (...)

The workshop facilitators from the Institute for Peace Education were also important in the mix of a successful Tour. Jasna Bastic and Monica Davis were open to the experiences and ideas of the participants, respectful of the local cultures, and flexible to accommodate the necessary changes in the schedules and easily adjusted to the size of the workshops, which ranged from 12 – 38. Tilman Wörtz was also flexible to the local conditions of the Museo – the size of the venue, the location and perspectives were easily drawn up by Mr. Wörtz to provide maximum impact on the viewers and the participants. Paul Hahn captured the moments and the important and significant movements in the days' activities. The timing of the Tour was also important; it was a time when peace was being negotiated between the Philippine government and the MILF. (...)

John Mark Cajiuat, Consulting Team Inc. (CTI)



Neu für Peace Counts on Tour war schließlich, dass parallel zu den Workshops von den Partnern vor Ort Gruppen für „Storytelling“ angeboten und begleitet wurden. Diese bei den Menschen bekannte, beliebte und erprobte Methode der Konfliktbearbeitung ergänzte und bereicherte die gesamte Veranstaltung außerordentlich. Es bleibt zu überlegen, inwieweit Elemente des „Storytellings“ auch bei späteren Stationen von Peace Counts on Tour aufgegriffen werden können.

BLICK NACH VORNE

Die systematische Auswertung für die bisherigen Stationen von Peace Counts on Tour ist noch nicht abgeschlossen. Rechtzeitig vor Beginn der neuen Stationen werden die Ergebnisse vorliegen und bei Planung und Umsetzung berücksichtigt werden können. Die nächste Station wird im November 2008 Kaliningrad/Russland sein (siehe Seite 16). Geplant sind als weitere Stationen Kolumbien (2008/2009), Indien (2009) und Südafrika (2009).

Neben der notwendigen Kontextualisierung wird es vor allem darauf ankommen, Elemente der Nachhaltigkeit zu verstärken. Ein Vorbild liefert die Station Côte d'Ivoire: Dort plant das Goethe-Institut, die Erstellung von Reportagen über Friedensstifter und -projekte im eigenen Land sowie die diesbezügliche Ausbildung von Journalisten zu fördern.

Koordination / Info: Uli Jäger, ift

Streitkultur in Selenogradsk

Im November 2007 führte Uli Jäger vom Institut für Friedenspädagogik eine Fortbildungsveranstaltung mit Lehrerinnen und Lehrern aus Selenogradsk durch. Im Mittelpunkt der in Pinneberg durchgeführten Veranstaltung standen die Themen „Streitkultur“ und

„Konstruktive Konfliktbearbeitung“. Dabei kamen die von Burkhard Pfeifroth für das Institut für Friedenspädagogik gezeichneten Streitkultur-Poster zum Einsatz, die auch in russischer Sprache gedruckt vorliegen.



Klassen 10 und 10 g

Veranstaltet wurde der Workshop vom „SCHIFF – Arbeitsbereich Friedensforschung des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Kiel“ sowie dem „Verein Selenogradsk e. V.“ Der Verein mit Sitz in Elmsborn organisiert seit über zehn Jahren gemeinsam mit dem russischen Partnerverein Selenogradsk Pinneberg (Sitz: Selenogradsk) Austausch- und Partnerschaftsprojekte mit Kaliningrad. Mit dem SCHIFF verbindet das ift eine langjährige Zusammenarbeit.

Ein halbes Jahr nach dieser Fortbildung berichten die Lehrerinnen und Lehrer, wie sie Erfahrungen und Materialien in Schule und Unterricht umsetzen konnten.

Hilfreiches Wissen

„Das neu erlernte Wissen aus dem Seminar war uns mehrfach behilflich in alltäglicher, praktischer Hinsicht. Im Februar 2008 entwickelte sich ein Konflikt, der im weiteren Verlauf zu körperlichen Ausschreitungen führte. Beteiligt an den Auseinandersetzungen waren Schülerinnen der zehnten und elften Klassen. Während des Konfliktes sind zwei Schülerinnen der elften Klasse zu Schaden gekommen: Eine erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung am Auge und die andere einen Kieferbruch. Konsequenz war ein längerer Krankenhausaufenthalt für beide Beteiligten.“

Der Grund für die Auseinandersetzung war ein Gespräch über einen Jungen. Auf zwei Schülerinnen der elften Klasse hat eine ganze Gruppe eingeschlagen.

Die Eltern der Opfer wandten sich an die Polizei.

Einige Tage später entwickelte eine weitere gewalttätige Auseinandersetzung älterer Schüler, ebenso nach einer weiteren Woche zwischen Schülerinnen der achten Klasse.

In einer Versammlung wurde in Anwesenheit des Direktors entschieden, dass in Konsequenz der Vorfälle eine ernste, zusätzliche Arbeit/Aussprache mit den betroffenen Schülern stattfinden soll. Trotz der Tatsache, dass Psychologen mit den Betroffenen und ihren Familien gesprochen haben, zeigten die Beteiligten kein Schuldempfinden hinsichtlich ihres Verhaltens. Als Reaktion darauf kam es zu weiteren aggressiven Handlungen gegenüber den Opfern. Zu diesem Zeitpunkt haben wir uns entschlossen, in jenen Klassen, deren Schüler entweder aktive Teilnehmer, Zeugen oder passive Zuschauer der Auseinandersetzungen waren, die Unterrichtseinheit durchzuführen, die uns im Fortbildungsseminar in Pinneberg vorgestellt worden war.

Die Ergebnisse waren überwältigend (siehe die Fotografien aus zwei Seminaren der Klassen 10a und 10g). Initiatoren, Teilnehmer und Beobachter gaben zu, dass eine dritte, neutrale Partei zu diesem Zeitpunkt fehlte, um den Konflikt vor seiner Eskalation einzudämmen. Ebenso definierten die Schüler genau die Punkte, in denen ein Konflikt noch hätte abgewendet werden können. Die Schüler arbeiteten mit Vergnügen in Gruppen und überlegten sich unter-

schiedliche Geschichten mit Hilfe der an sie verteilten Arbeitsmaterialien. Niemand der Teilnehmer erhob nur ein einziges Mal die Stimme gegen einen seiner Mitschüler. Sie vertraten ihre Positionen und Meinungen gewissenhaft, weil wir über die Tatsache gesprochen haben, dass eine Streitigkeit/Meinungsverschiedenheit schnell in gewalttätigen Streit eskalieren kann und wir versuchen wollen, dem zu entkommen.

Die 10a besteht aus 14 Schülern und ihr Leistungsschwerpunkt liegt auf Mathematik (vergleichbar mit einem Leistungskurs im gymnasialen Zweig). Die Schüler gingen mit Ernsthaftigkeit an das Seminar, waren sehr genau, weil eben in dieser Klasse die Schülerin ist, die eine der Initiatorinnen in dem ersten Konflikt war. Mit ihrem Verhalten zeigten sie ihrer Mitschülerin die richtigen Auswege aus den vorgeführten Situationen.“

Peace Counts in Kaliningrad

Aus dem Bericht der Lehrerinnen und Lehrer geht weiter hervor, dass die Materialien seit Beginn diesen Jahres auch in anderen Kontexten häufig im Unterricht eingesetzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Tübingen, Kiel/Pinneberg und Selenogradsk/Kaliningrad wird im November 2008 fortgesetzt und intensiviert. Dann wird im Deutsch-Russischen Haus in Kaliningrad die Ausstellung „Peace Counts: Die Erfolge der Friedensmacher“ gezeigt, begleitet von friedenspädagogischen Workshops, unter anderem für Lehrerinnen und Lehrer.

PLAKAT UND BILDERBOX STREITKULTUR: WELTWEIT IM EINSATZ



Abidjan, Cote d'Ivoire



Davao City, Philippinen



Colombo, Sri Lanka



Stuttgart, Deutschland

Kinder machen Frieden

Materialien zum Sozialen Tag von Schüler Helfen Leben für die Grundschule

Schüler Helfen Leben ist eine Initiative von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche die in Südosteuropa Jugend- und Bildungsarbeit leistet. In Deutschland führt sie den Sozialen Tag durch, an dem für Schülerinnen und Schüler „Einen Tag helfen“ auf dem Stundenplan steht. Sie gehen einen Tag lang arbeiten und spenden ihren Lohn an unsere Hilfsprojekte in Südosteuropa.

Entstanden ist die Schülerinitiative während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Einige Schülerinnen und Schüler wollten dem Leid in den Flüchtlingslagern nicht länger tatenlos zusehen. Die Initiative startete von Rheinland-Pfalz aus mit Hilfstransporten. Bald kamen Spenden von Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland hinzu.

Als eine der wenigen Organisationen begann Schüler Helfen Leben schon während des Krieges mit dem Wiederaufbau. In Bosnien-Herzegowina, Kroatien und später auch im Kosovo, hat Schüler Helfen Leben mehr als 100 Schulen und Kindergärten wieder errichtet. Die Kämpfe im ehemaligen Jugoslawien haben nicht nur Schulen und Jugendeinrichtungen, sondern vor allem auch die Perspektive der Kinder und Jugendlichen zerstört. Hass und Vorurteile wurden zwischen den einzelnen Volksgruppen gesät. Das Bildungssystem war größtenteils zusammengebrochen, viele der Jugendlichen hatten nicht die Möglichkeit zur Schule zu gehen. Heute besuchen die meisten Kinder und Jugendlichen wieder regelmäßig die Schule. Sie werden jedoch oft immer noch nach Ethnien getrennt unterrichtet. Auf diese Weise entstehen „unterschiedliche Wahrheiten“. Neue Konflikte sind vorprogrammiert. Auch dies ist ein Grund für das Engagement von Schüler Helfen Leben.

Der Krieg ist vorbei. Doch die Jugendlichen in Südosteuropa leben noch oft unter Bedingungen, die durch Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit gekennzeichnet sind.

Seit 1998 führt Schüler Helfen Leben den Sozialen Tag durch. Schüler Helfen Leben hat in Südosteuropa kontinuierlich Hilfsprojekte aufgebaut, die durch eine im Jahre 2002 gegründete Stiftung auch langfristig gesichert sind.

Bereits vor zwei Jahren erstellte das Institut für Friedenspädagogik für den Sozialen Tag Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen. Für die diesjährige



Schüler Helfen Leben/Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Hrsg.): Kinder machen Frieden. Materialien zum Sozialen Tag für die Grundschule. Tübingen 2008, 24 S., DIN A4, vierfarbig. ISBN 978-3-932444-30-2

Download unter:
www.friedenspaedagogik.de
www.schueler-helfen-leben.de



Diese für die Grundschule konzipierte Broschüre informiert über das Engagement von Schüler Helfen Leben, bietet Informationen über die Projekte vor Ort und stellt Materialien für den Unterricht über Krieg und Frieden, über das Zusammenleben von Menschen und den Sozialen Tag zur Verfügung.

Aktion wurden eigene Materialien für die Grundschule entwickelt.

Der Soziale Tag 2008 stand unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Frieden machen als Schulprojekt

... im Kloster Denkendorf



Vom 25.5.-13.6. wurde im Kloster Denkendorf die Ausstellung „Peace Counts“ gezeigt. 20 Schulklassen aller Schulformen nahmen am pädagogischen Begleitprogramm teil, das von speziell ausgebildeten studentischen Betreuerinnen und Betreuern durchgeführt wurde.

Das Begleitprogramm beginnt mit einer kurzen Einführung, geht dann in eine strukturierte Erkundung der Ausstellung anhand von drei Leitfragen über. An bis zu fünf Lernstationen werden dann spezifische Themen, wie „Wege in die Gewalt – Wege aus der Gewalt“, „Konflikteskalation oder Konfliktdeeskalation“ vertieft. Im Plenum werden die Arbeitsergebnisse zusammengetragen und besprochen.

Der Besuch einer 5. Hauptschulklasse aus Nürtingen war für die Betreuer besonders beeindruckend. Auszüge aus dem Bericht einer Betreuerin verdeutlichen dies:

Wie war der Gesamteindruck?

Die Kinder waren sehr neugierig und interessiert. Der heutige Lernzirkel war besonders intensiv da wir die Themen mit den jungen Schülern sehr persönlich und nah am Alltag angepackt haben. Die Kinder waren toll und haben ausgesprochen gut gearbeitet und Ergebnisse präsentiert, die wir glaube ich nie für möglich gehalten hätten. Es hat sehr viel Spaß gemacht!

Welche Themen/Fragen wurden von den SchülerInnen angesprochen?

Streit in der Klasse – Streit schlichten im kleinen und großen – Frieden machen – Was können wir tun, Warum man beim Fußball nicht immer fair spielt, Bedürfnisse überall auf der Welt.

Welcher Teil der Ausstellung sprach die SchülerInnen besonders an?

Ich glaube sie waren fasziniert vom ganzen Geschehen, von den Fotos, der Arbeit in den Gruppen und den Präsentationen der anderen.

Was ist Euch in Eurer Kooperation untereinander besonders gelungen?

Wir haben uns sehr gut ergänzt. Es war für uns alle eine neue Herausforderung mit so jungen Schülern den Lernzirkel zu machen. Jeder von uns hat sich große Mühe gegeben Sprache, Kommentare und Zusammenführungen der Gruppenarbeiten für die Schülerinnen und Schüler verständlich wiederzugeben. Das hat sehr gut geklappt. Wir waren alle sehr aufmerksam und haben uns gegenseitig unterstützt.

Was hast Du in Eurer Zusammenarbeit als schwierig empfunden?

Ich fand es manchmal nicht einfach, nicht nur auf die Schülerinnen und Schüler zu achten und ihren Ergebnissen Raum zu geben, sondern auch im Team aufeinander einzugehen und zu erkennen welche wichtigen Faktoren von uns noch ergänzt werden müssten.

Was waren für dich besondere Herausforderungen in der Interaktion mit den Jugendlichen im Anfangs- und Endplenum?

Die Sprache – Fremdwörter erklären, umschreiben, Sätze anders formulieren, noch viel deutlicher zu sprechen, Sachverhalte verständlich zusammenzuführen.

Wie kam Deine Gruppe mit der Lernstation zurecht?

Nach anfänglichen Schwierigkeiten und als ihnen klar war was sie machen sollten und welcher Frage sie nachgehen sollten, klappte es wunderbar! Begeistert überlegten sie sich was wichtig für Frieden ist und was wichtig ist um ihn auch zu sichern. Die Gruppe kam auf viele sehr gute Aussagen. Als ich die Frage auf ihren Schulalltag bezog und sie von dem „Streitschlichter“ in ihrer Klasse erzählten, kam ihnen die Thematik vertraut vor.



Die Zuordnung der Fotos aus der Ausstellung zu ihren Aufgaben erwies sich als phantasievolle Quelle, was ich besonders schön fand. Sie sprühten vor Kreativität.

Besonders wichtig für sie war, sich genau zu überlegen, wie sie ihre Gruppenarbeit später im Plenum präsentieren. Fragen wie: Wer macht was? Wer sagt was? waren von großer Bedeutung. Sie machten zwei Mal einen Probelauf und waren ziemlich aufgeregt.

Was war besonders herausfordernd für Dich in der Betreuung der Station?

Für mich war es eine besondere Herausforderung die Fragestellung/Aufgabe der Station immer wieder neu zu erklären und wieder aufzugreifen und genau darauf zu achten, dass ihre vielen Ideen nicht untergehen und gleichzeitig zu lenken, leiten, moderieren dass die Gruppe nicht den roten Faden verliert.

Außerdem fand ich es interessant wie fixiert sie auf mich und den Lehrer (der ab und an mal vorbeischaute) bzw. unsere Meinung waren, wenn es um Entscheidungen ging wie z. B. ob das Bild zu der Aussage passt. Wir verwiesen sie immer wieder erneut auf die Gruppe und dass sie es gemeinsam entscheiden sollen und es dabei kein richtig oder falsch gäbe.

Es war eine sehr intensive und herausfordernde Arbeit, die vielen kleinen Schritte der Kinder zu beobachten hat viel Freude gemacht!

Wie beurteilst Du den Lernerfolg für die Schülerinnen und Schüler?

Sie haben, so glaube ich, viel gelernt und neue Erfahrungen gesammelt. So zum Beispiel die Gruppenpräsentation vor den anderen. Aber auch, dass sie kleine Friedensmacher sein können in ihrem Umfeld, in ihrer Klasse, zuhause ... oder bei welchen Punkten in der Konflikteskalation man (noch selbst) eingreifen

kann, das haben sie neben den vielen visuellen Eindrücken der Fotos mitgenommen.

Was war für Dich heute wichtig?

Dass auch die jungen Schülerinnen und Schüler die Idee der Ausstellung und von Peace Counts mitnehmen konnten und sich persönlich bewusst geworden sind, was es sowohl im Alltag als auch in der großen Welt bedeutet Frieden zu vermitteln und sich zu versöhnen. Ich glaube, das haben wir heute in kleinen Teilen geschafft und das freut mich sehr!

Weitere Informationen unter:
www.peace-counts-school.org



Lernen mit Peace Counts

Ein medienbasiertes Lernkonzept

DER PÄDAGOGISCHE ANSATZ DES PROJEKTES

Peace Counts School oder auch „Lernen mit Peace Counts“ ist ein didaktisches Konzept, das biografische Ansätze faszinierender Persönlichkeiten und gut aufbereitetes journalistisches Material für die pädagogische Arbeit verwendet.

Peace Counts School geht davon aus, dass Friedenserziehung einen Beitrag zur Prävention von Gewalt und zur Entwicklung einer Kultur des Friedens leisten kann (und muss), indem das Programm Lernzugänge zu Fragen der Auseinandersetzung mit Gewalt anbietet, Möglichkeiten des gewaltfreien Umgangs mit Konflikten aufzeigt und gelungene Projekte der Friedensarbeit weltweit zugänglich macht, die zeigen, wie Menschen in widrigen Umständen Probleme bewältigen und „Frieden machen“.

Lernen mit Peace Counts ist ein medienbasiertes Lernkonzept, das wegen seiner faszinierenden Fotos und Reportagen und modernen medialen Angebote einen hohen Motivations- und Aufforderungscharakter für Schülerinnen und Schüler besitzt. Entwickelt wurden verschiedenste didaktische Zugänge, wie z. B. Ausstellungen, Lernzirkel und Podcasts, die sowohl für schulische Projekte als auch für die Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden Verwendung finden können.

Im Zentrum dieser Lernmodelle stehen Peace Counts-Reportagen über gelungene Beispiele Frieden zu machen.

Der für das Begleitprogramm zur Ausstellung gewählte pädagogische Ansatz geht davon aus, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Friedenspädagogik eine Gruppe von Studentinnen und Studenten qualifizieren und dass diese dann (unter Anleitung und in enger Kooperation mit dem Institut für Friedenspädagogik) die Betreuung des pädagogischen Begleitprogramms übernehmen. So können die Betreuerinnen und Betreuer eigene Erfahrungen mit friedenspädagogischer Arbeit erlangen, die gemeinsam reflektiert wird. Durch dieses peer-orientierte Vorgehen wird das Begleitprogramm von den Schülerinnen und Schülern nicht sofort mit „schulischem Lernen“ identifiziert, sodass auch schulspezifische Abwehrmechanismen eher ausgeschaltet bleiben.

Der angebotene Lernzirkel hat seinen Ausgangspunkt in der Erkundung der Ausstellung, geht dann in (bis zu) sechs Lernstationen über und schließt mit einer Präsentations- und Diskussionsphase im Plenum. Die Lerngruppen können (je nach zur Verfügung stehender Zeit) an den Lernstationen rotieren. Der Schwierigkeitsgrad der Stationen wird der jeweiligen Schul- und Altersstufe angepasst, sodass ein sehr flexibles Angebot zur Verfügung steht, das leicht variiert werden kann.

Für die Durchführung des Lernzirkels wurden spezielle Materialien entwickelt und erprobt, die auch unabhängig von einem Ausstellungsbesuch in „normalen“ Unterrichtssituationen eingesetzt und verwendet werden können.

Peace Counts School ist ein Projekt des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. in Kooperation mit der Agentur Zeitspiegel (Weinstadt) und Peace Counts project.

www.peace-counts-school.org

VOM IFT DURCHGEFÜHRTE AUSSTELLUNGEN 2007/08

Stuttgart: 8.6. – 9.7.2006

13 Schulklassen mit ca. 240 Schülerinnen und Schülern. Kooperationspartner: Bürgermeisteramt der Stadt Stuttgart.

Tübingen: 13.11. – 8.12.2006

29 Schulklassen mit insgesamt ca. 600 Schülerinnen. Kooperationspartner: Kreissparkasse Tübingen.

Heidelberg: 20.4. – 16.5.2007

25 Schulklassen mit 400 Schülerinnen und Schülern (zusätzliche 9 Veranstaltungen mit Pater Giovanni Presiga (Kolumbien). Kooperationspartner: Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg.

Freiburg: 20.6. – 20.7.2007

24 Schulklassen mit insgesamt ca. 440 Schülerinnen und Schülern. Kooperationspartner: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg.

Münster: 3. – 28.9.2007

VHS Münster im Rahmen des Friedenskulturmonats (Schulung der Betreuer durch das ift).

Horb: 3.11. – 22.11.2007

4 Schulklassen mit 100 Schülerinnen und Schüler. Kooperationspartner: Horber Friedensinitiative.

Kloster Denkendorf: 25.5.2008 – 14.5.2008

20 Schulklassen mit 500 Schülerinnen und Schüler. Kooperationspartner: Haus Abraham.

SIPRI Jahrbuch 2008

Rüstung, Abrüstung und internationale Sicherheit

Militärausgaben

Die weltweiten Militärausgaben beliefen sich im Jahr 2007 schätzungsweise auf 1.339 Mrd. USD – ein realer Zuwachs von 6 Prozent seit 2006 und 45 Prozent seit 1998. Dies entsprach 2,5 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIPs) oder einer durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgabe von 202 USD.

Sipri Yearbook 2008. Armaments, Disarmament and international Security. Summary. Solna 2008.

www.sipri.org

Die deutsche Fassung erscheint beim ift.

Download unter:

www.friedenspaedagogik.de/themen/sicherheitspolitik

SIPRI
YEARBOOK
2008
ARMAMENTS,
DISARMAMENT AND
INTERNATIONAL
SECURITY
Summary

Die Länder mit den höchsten Militärausgaben 2007 zu aktuellen Kursen

Rang	Land	Ausgaben (\$ Mrd.)	Weltanteil (%)
1	USA	547,0	45
2	UK	59,7	5
3	China	58,3	5
4	Frankreich	53,6	4
5	Japan	43,6	4
6	Deutschland	36,9	3
7	Russland	35,4	3
8	Saudi Arabien	33,8	3
9	Italien	33,1	3
10	Indien	24,2	2
11	Südkorea	22,6	2
12	Brasilien	15,3	1
13	Kanada	15,2	1
14	Australien	15,1	1
15	Spanien	14,6	1

Angaben in USD zu konstanten (2005) Preisen und Wechselkursen

Nuklearmächte, Januar 2008

Staat	s SP	ns SP	Gesamt
USA	3 575	500	4 075
Russland	3 113	2 076	5 189
Großbritannien	185	–	185
Frankreich	348	–	348
China	161	15	176
Indien	–	–	60–70
Pakistan	–	–	60
Israel	–	–	80
Insgesamt			10.183

Alle Angaben sind Schätzwerte

s SP = strategische Sprengköpfe
ns SP = nichtstrategische Sprengköpfe
Gesamt = Gesamtzahl aller einsetzbaren Sprengköpfe

Anfang 2008 besaßen acht Atomwaffenstaaten fast 10.200 einsetzbare Atomwaffen. Mehrere Tausend dieser Atomwaffen werden auf hoher Alarmstufe bereit gehalten und sind innerhalb weniger Minuten abschussbereit. Zählt man alle Nuklearsprengköpfe, darunter einsetzbare, Ersatzteile, Reserven und zur Demontage vorgesehene Sprengköpfe zusammen, so besitzen diese Staaten insgesamt mehr als 25.000 Sprengköpfe.

Internationale Rüstungstransfers

Die fünf größten Exporteure größerer konventioneller Waffen und deren Importeure, 2003–2007

Exporteur	Anteil am weltweiten Waffenexport (%)				
		Hauptempfängerländer (Anteil an den gesamten Lieferungen des Exporteurs (%))			
USA	31	Südkorea (12)	Israel (12)	VAE (9)	Griechenland (8)
Russland	25	China (45)	Indien (22)	Venezuela (5)	Algerien (4)
Deutschland	10	Türkei (15)	Griechenland (14)	Südafrika (12)	Australien (9)
Frankreich	9	VAE (41)	Griechenland (12)	Saudi Arabia (9)	Singapur (7)
UK	4	USA (17)	Rumänien (9)	Chile (9)	Indien (8)

Handbuch Gewaltprävention

Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern

Die Grundschule wird von Konflikten und Gewalt in vielfältigen Formen nicht verschont. Das Ausmaß ist zwar im Vergleich zu anderen Schularten (noch) geringer, doch stellt Gewalt auch hier ein gravierendes Problem dar.



Verbale Grenzüberschreitungen, Mobbing, Ausgrenzung, Drohungen, Erpressungen oder körperliche Gewaltanwendungen zerstören nicht nur die Grundlagen des Zusammenlebens- und -lernens, sie stellen auch den Lernerfolg als Ganzes in Frage. Lernen kann nur in einem Klima der Sicherheit und Anerkennung gelingen. Deshalb berührt Gewaltprävention und Umgang mit Konflikten die Basis des Lernens. Wenn

soziales Lernen gefördert, die Kommunikation verbessert und Konflikte konstruktiv bearbeitet werden, so wirkt sich dies unmittelbar auf die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler aus. Darüberhinaus wird Schule zu einem Ort des gewaltfreien Miteinanders, an dem man sich wohlfühlen kann. Das hier vorgestellte Konzept zur Gewaltprävention an Grundschulen geht weit über herkömmliche Präventionsprogramme hinaus. Es umfasst, auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, einen ganzheitlichen Ansatz, der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte, aber auch Schulstrukturen einschließt. Verhaltensänderungen sind oft nur möglich und erreichbar, wenn sich auch Verhältnisse, die dieses Verhalten stabilisieren, verändern.

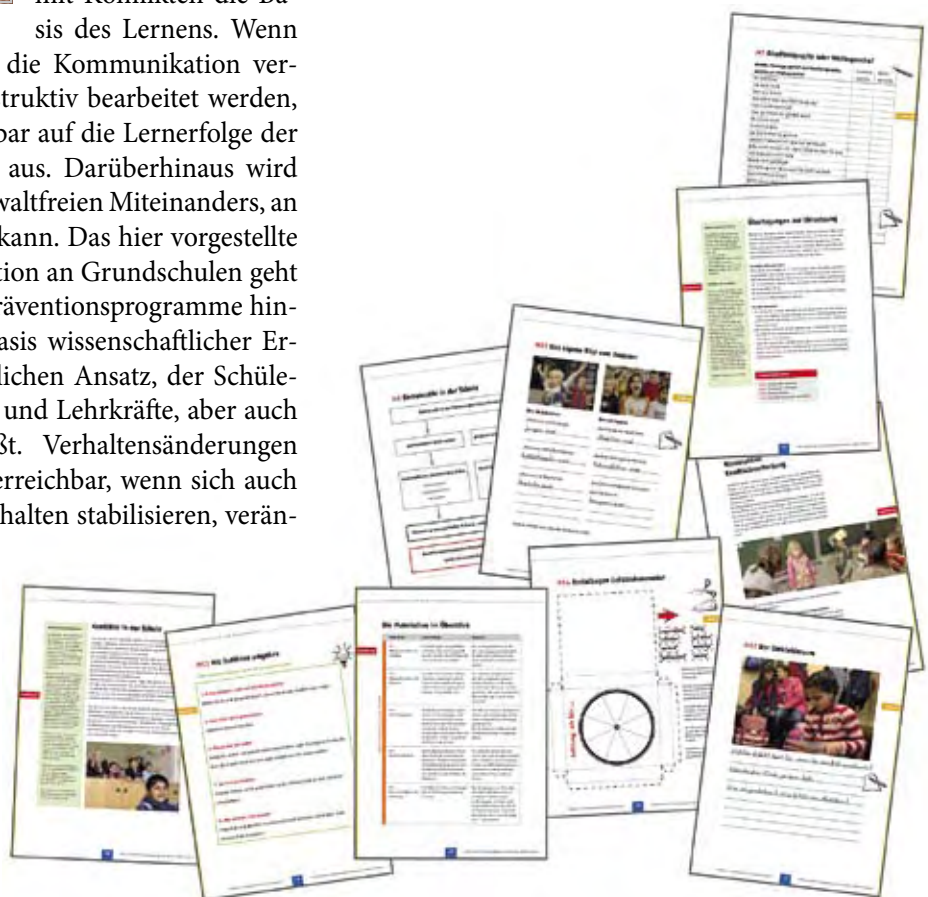
Das „Handbuch Gewaltprävention in der Grundschule“ umfasst 18 Bausteine, die das gesamte Feld der Gewaltprävention in der Grundschule abdecken. Das Verständnis von Gewalt und Grundsätze der Gewaltpräventi-

on in Schule und Elternhaus bilden die Basis für konkrete Ansatzpunkte. Im Bereich des sozialen Lernens sind dies die Schärfung der sozialen Wahrnehmung, die Förderung der emotionalen Intelligenz, die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit und die Förderung von resilientem Verhalten.

Konflikte konstruktiv zu bearbeiten, kommt im Kontext von Gewaltprävention besondere Bedeutung zu. Das Konzept der Schüler-Streitschlichtung, „Demokratie leben und lernen“, der Bereich der Werteerziehung und „Sport und Fair Play“ sind hier zentrale Bestandteile des Präventionskonzeptes.

In einem weiteren Bereich werden Handlungsmöglichkeiten in Gewaltsituationen diskutiert. Sicherer Schulweg, Mobbing, sexualisierte Gewalt und Gewalt in Medien sind hier die wichtigen Inhalte.

Günther Gugel: Handbuch Gewaltprävention. Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern. Grundlagen – Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten. Tübingen 2008, 536 S., 24 x 16 cm, vierfarbig, gebunden, 34,80 Euro. ISBN 978-3-932444-22-7



Fußball für Entwicklung

Friedliches Zusammenleben durch Sport und Fair Play

Die Erwartungen an den Fußball sind hoch: „Fußball hat eine globale Sprache. Er kann soziale, kulturelle und religiöse Unterschiede überbrücken. Er stärkt die Persönlichkeitsentwicklung, lehrt uns Zusammenarbeit, baut das Selbstvertrauen auf und öffnet Türen für neue Möglichkeiten. Dies wiederum kann zum Wohlergehen von ganzen Gemeinschaften und Ländern beitragen.“ So haben es Kofi A. Annan, ehemaliger UN-Generalsekretär und Joseph Blatter, Präsident des Weltfußballverbandes FIFA in einem Willkommensgruß für die Fußballweltmeisterschaft 2006 formuliert.

Die Publikation „Fußball für Entwicklung“ greift diese Erwartungshaltung auf und spürt den Dimensionen und Ambivalenzen des Fußballs nach. Dabei geht es um den Fußball als Ansatz für Gewaltprävention und Integration sowie als Maßnahme in der Entwicklungszusammenarbeit und bei der Friedensförderung. Thematisiert werden Lernorte für Globales Lernen wie Verein und Bolzplatz, Stadion und Bildschirm, Schule und interkulturelle Begegnung. Der Befund der Betrachtung ist

eindeutig: Es bedarf sorgfältig entwickelter Lernarrangements, damit der Fußball seine gesamten Stärken und Potenziale zugunsten von Fair Play und friedlichem Zusammenleben entfalten kann.

Das Buch plädiert für die Inszenierung des Fußballs und gibt Hinweise für die Umsetzung in der Schule oder der außerschulischen Jugendarbeit, im Verein oder im Rahmen internationaler Jugendbegegnung.

Uli Jäger: Fußball für Entwicklung. Wie durch Sport Globales Lernen, Fair Play und friedliches Zusammenleben gefördert werden kann. Herausgegeben von KICKFAIR e.V. und Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. Tübingen 2008, 160 S., 12,00 Euro, ISBN 978-3-932444-27-2



AUS DEM INHALT

1. Grundlagen und Voraussetzungen

- Dimensionen und Lernorte
- Potenziale und Ambivalenzen
- Lernarrangements und Zielgruppe Jugend

2. Fußball und Globales Lernen

- Ansätze des Globalen Lernens
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Interkulturelles Lernen und Jugendbegegnungsforschung
- Im Blick: Globalisierungsthemen

3. Fußball und Gewaltprävention

- Sensibilisierung für Gewaltpunkte im Fußball
- (Fußball-) Sport als Ansatz für Gewaltprävention
- Mediation: Gewaltprävention im Fußball

4. Fußball und Integration

- Bewegung im Themenfeld „Sport und Integration“
- Praxisbeispiele im Kontext von „Integration durch Sport“
- Offene Fragen: Herausforderungen für Lernarrangements

5. Fußball und Entwicklungszusammenarbeit

- Keine Einbahnstraße in den Süden
- Benefizaktionen und Projektförderungen
- Netzwerke, Austauschprogramme und wissenschaftliche Begleitung

- Lernarrangements im Kontext von Traumata-Behandlung
- Gleichstellung im und durch Sport
- Sport, UNO und Millenniumsziele

6. Fußball und Friedensförderung

- Krieg oder Frieden? Fußball im weltpolitischen Kontext
- Fußball und Peacebuilding
- Exkurs: Olympische Spiele und Olympischer Frieden
- Internationale Sportereignisse als Lernmotivation
- Friedens- und Demokratieverziehung

7. Inszenierungen

- Straßenfußball für Toleranz: Ursprung, Geschichte, Entwicklungen
- Regelwerk und Teamerausbildung
- Exkurs: Open Fun Football Schools
- Erfahrungen: „WM Schulen“ und „Andere Spielhälften“
- Projektansatz: „Fußball – Lernen – Global“
- Erfolgsdesign: Straßenfußball und Lernpartnerschaften
- Essentials

8. Materialien für die Weiterarbeit

- Literatur
- Didaktische Materialien
- Internettipps

Neuerscheinungen



Aktionszeitung 2008: Fair Play for Fair Life

Aktionszeitung 2008: Fair Play for Fair Life. Konzeption und Redaktion: Uli Jäger, Institut für Friedenspädagogik. Hrsg: "Brot für die Welt". Mit Beiträgen von bekannten Sportlerinnen und Sportlern. 16 S. Kostenlos (auch im Klassensatz) gegen Portoerstattung.

Themen sind u.a.: Sport, Ernährung und Fair Life, Straßenkinder im Läuferparadies: Ein Projekt in Kenia, Peking 2008: Spiele des Gewissens, Gemein-

sam Gesellschaft gestalten: Integration durch Kirche und Sport in Deutschland, Costa Rica: Fußball für das Leben. Bezug: Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Frieden Gemeinsam Üben auf tschechisch

Der Band "Frieden gemeinsam üben" wird von der tschechischen Organisation ČLOVĚK V TÍSNI (PEOPLE IN NEED) in tschechischer Sprache herausgegeben.

Günther Gugel / Uli Jäger: Frieden gemeinsam üben. Didaktische Materialien für Friedenserziehung und Globales Lernen in der Schule. Tschechische Version. Tübingen 2007, 147 S., DIN A4, zweifarbig.



"Frieden gemeinsam üben" wurde vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. und dem Weltfriedensdienst e.V. im Rahmen des Projektes „PeaceXchange“ konzipiert und erarbeitet. Neben einer Einführung in friedenspädagogisches Denken und Handeln steht die Auseinandersetzung mit den Ursachen und Hintergründen von Konflikteskalation, Gewalt und Krieg einerseits sowie mit den Voraussetzungen, Ansätzen und Chancen konstruktiver Konfliktbearbeitung und

Friedensförderung andererseits im Mittelpunkt. Dieser Teil wird ergänzt durch die Präsentation von drei spezifischen, handlungsorientierten methodischen Zugängen: Theater, Musik und Sport.

ISBN der tschechischen Ausgabe: 978-80-86961-39-2

Aktuelle Ausgaben von „Global Lernen“

Die aktuellen Ausgaben von "Global Lernen" beschäftigen sich mit den Themen "Humanitäre Interventionen" (Ausgabe 3-2007) und „Jugend und Gewalt“ (Ausgabe 1-2008). Die Zeitschrift "Global Lernen" wendet sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen. Sie erscheint drei Mal pro Jahr und kann kostenlos bezogen werden. Global Lernen wird von "Brot für die Welt" in Zusammenarbeit mit dem "Arbeitskreis Pädagogik" und dem "Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V." erstellt.

Alle Ausgaben von Global Lernen sind im Internet als PDF-Dateien abrufbar unter: www.friedenspaedagogik.de/service/zeitschrift_global_lernen



Uli Jäger: Olympialand China. Themenblätter im Unterricht Nr. 69. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2008.

Seitdem das IOC die Durchführung der Olympischen Spiele 2008 an Chinas Hauptstadt Peking vergeben hat, wird diskutiert, ob diese Wahl klug war. Die Menschenrechtssituation im bevölkerungsreichsten Land der Welt und die Ereignisse rund um den Tibet-Konflikt stellen Fragen nach einem Boykott der Spiele oder dem Wert für die Lage der Menschenrechte in den Mittelpunkt. Die Themenblätter greifen diese Fragen auf und regen im Zeichen des sportlichen Großereignisses zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem "Olympialand China" an. Neben der Menschenrechtsfrage im Spiegel der Olympischen Idee steht eine länderkundliche Betrachtung Chinas im Vordergrund.



Bezug über die Bundeszentrale für politische Bildung. Bestellnummer 5962



Vertretungsstunden mit Pfiff

Anregungen für einen handlungsorientierten Unterricht zum Themenbereich "Eine Welt" in den Sekundarstufen

7. neubearbeitete Aufl., 144 S., 20,8 x 13,5 cm, broschiert. Tübingen 2008. 8,- Euro, ISBN 978-3-922833-94-9

Das Buch enthält rasch umsetzbare Unterrichts-

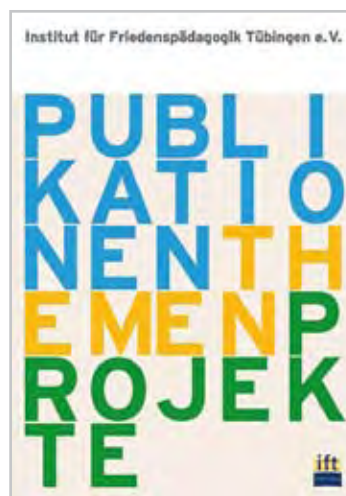
anregungen zum Themenbereich „Global Lernen“. Die behandelten Themen reichen von „Weltentwicklung“ über „Kinder“ und „Frauen“ bis zu „Wohlstand und Müll“. Zu jedem Thema werden methodische Vorschläge gemacht und gezielt ausgewählte Materialien (Bilder, Texte, Zahlen) angeboten.

„Man kann Günther Gugels ‚Vertretungsstunden mit Pfiff‘ wohl schon einen Klassiker für den Themenbereich ‚Eine Welt‘ nennen.“ (Eine Welt, Heft 4/2008, S. 33)

Publikationen – Themen – Projekte

32 S., DIN A5, vierfarbig, kostenlos.

Diese aktuelle Broschüre informiert nicht nur über das Publikations- und Medienangebot des ift, sondern gibt auch einen Überblick über Themenbereiche und Arbeitsansätze.



Jahresbericht 2007

Der Jahresbericht des ift ist in der Printfassung über die Geschäftsstelle oder als PDF-Datei über das Internet erhältlich: www.friedenspaedagogik.de/institut/jahresberichte



www.frieden-fragen.de ist ein Internet-Angebot des Instituts für Friedenspädagogik für Kinder, Eltern und ErzieherInnen das zu Fragen von Krieg und Frieden informiert und einen Austausch zu diesem Themenbereich ermöglicht.



Auf einen Blick: Schwerpunkte 2008/09



Peace Counts on Tour

Best-Practice-Beispiele erfolgreicher Friedensstiftung (Peacebuilding) als Inspiration für Friedensarbeit, Friedenspädagogik und Friedensjournalismus in Konflikt- und Kriegsregionen – so kann der Ansatz des Projektes „Peace Counts on Tour“ knapp umrissen werden. Seit zwei Jahren führt das ift gemeinsam mit dem Journalistennetzwerk Peace Counts *project* dieses faszinierende Projekt durch und kann zwischenzeitlich auf Erfahrungen in Asien, Südosteuropa und Afrika zurückgreifen.
www.friedenspaedagogik.de/projekte

Peace Counts School

Im Rahmen des Projektes Peace Counts School wurden in den vergangenen beiden Jahren wichtige Erfahrungen für die Praxis der Friedenserziehung gewonnen. Mit den Materialien von Peace Counts School liegt nun ein erprobtes pädagogisches Arrangement für friedenspädagogisches Lernen vor. Die breite Implementierung dieses Ansatzes in die pädagogische Praxis bei gleichzeitiger weiterer Evaluation der Praxiserfahrungen stehen nun im Zentrum des Projektes.
www.peace-counts-school.org

Handbuch: Gewaltprävention für die Sekundarstufen und die Arbeit mit Jugendlichen

Das Handbuch „Gewaltprävention in der Schule“ knüpft an dem vorliegenden Handbuch Gewaltprävention in der Grundschule an und entfaltet diesen Ansatz für den Sekundarstufenbereich. Die zu entwickelnden Materialien knüpfen an wissenschaftlichen Untersuchungen und Erkenntnissen über wirksame Gewaltprävention an und setzen diese für die pädagogische Praxis um.

Friedensforschung multimedial

Ziel dieses Projektes ist die Dokumentation der Arbeiten herausragender Persönlichkeiten der Friedens- und Konfliktforschung in Form multimedialer Lernsequenzen. Ausführliche Videointerviews die auch die biografische Dimension der entsprechenden Persönlichkeiten ausleuchten stellen die Basis der Materialien dar, die später didaktisch aufbereitet und mit weiteren didaktischen Materialien ergänzt werden. Bislang wurden biografische Interviews mit Horst-Eberhard Richter, Anne Frommann und Reiner Steinweg aufgezeichnet und publiziert.

Fußball – Lernen – Global

Das Projekt „Fußball – Lernen – Global“ hat 2007 seine Arbeit aufgenommen. Es wird gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Umgesetzt wird es in der Trägerschaft von streetfootballworld gGmbH, dem weltweiten Netzwerk (Kompetenzzentrum) für Straßenfußball. Die Projektleitung hat KICKFAIR e.V.. Das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. ist Kooperationspartner und wird das Projekt bis 2010 begleiten. „Fußball – Lernen – Global“ will Schülerinnen und Schülern alltagsnahe (und fußballorientierte) Zugänge zu globalen Lerninhalten eröffnen, wobei das Lernen im eigenen Lebensumfeld genauso wichtig ist, wie das Lernen über und mit fremden Ländern.
www.fussball-lernen-global.org

Peace Boat

Nach Studienfahrten in den Jahren 2005 und 2007 wird auch 2009 wieder einer Gruppe Tübinger Studentinnen und Studenten des Studiengangs „Friedensforschung/ Internationale Politik“ eine Etappe auf dem Peace Boat mitfahren und an dem Studienprogramm teilnehmen. Die Exkursion wird vom ift in Zusammenarbeit mit dem Institut für Politikwissenschaft/ Abteilung Internationale Beziehungen/ Friedens- und Konfliktforschung organisiert und betreut.

Frieden hören (Neuaufgabe)

Die vergriffene CD-ROM von Dieter Senghaas „Frieden hören. Annäherungen an den Frieden über klassische Musik“ wird neu aufgelegt und Ende 2008 wieder verfügbar sein.
<http://shop.friedenspaedagogik.de/>

Friedenspädagogik Multimedial

DVD's beim ift

FRIEDENSPÄDAGOGIK MULTIMEDIAL – DVDS BEIM IFT

Das Institut für Friedenspädagogik hat mit der Produktion von DVD-Videos begonnen. In der Reihe, „Friedenspädagogik multimedial“ werden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Gesellschaft vor dem Hinter-

Im Geiste der Menschlichkeit

DVD-Video, 120 Min.

Konzeption und Interview: Günther Gugel, Sprecherin: Katja Abt, Produktion: wingert-film. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. 2008



Die Video-DVD enthält den Vortrag von Horst-Eberhard Richter „Ist die seelische Krankheit Friedlosigkeit heilbar?“, den er am 18.11.2007 im Landestheater Tübingen im Rahmen einer Veranstaltung des Instituts für Friedenspädagogik gehalten hat. Desweiteren ist ein Gespräch vom 5.12.2007, über seine

Motivation für sein Engagement sowie seine Erfahrungen und Erkenntnisse aus seiner Arbeit für den Frieden dokumentiert.

Frieden fängt mit Kindern an

DVD-Video, 65 Min.

Konzeption und Interview: Günther Gugel, Musik: Kai Arend, www.mabon.de, Produktion: wingert-film. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. 2008



Anne Frommann, Sozialpädagogin und Psychologin erzählt in einem Gespräch vom 7.2.2008 über ihre zentrale Erfahrungen, ihr Engagement in der Heimerziehung und über Friedenspädagogik als Lebensthema (55 Min.). Ein eigener Abschnitt dokumentiert die Diskussion zwischen Anne Frommann und

Christoph Wulf über Friedenserziehung, anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Instituts für Friedenspädagogik im Landestheater Tübingen (10 Min.).

grund ihrer Biografie in ihrem friedenspolitischen und -pädagogischen Engagement vorgestellt. Die ersten Titel der Reihe sind Horst-Eberhard Richter, Anne Frommann und Reiner Steinweg gewidmet. Weitere werden folgen.

Ein Leben gegen Gewalt

DVD-Video, 110 Min.

Konzeption und Interview: Günther Gugel, Produktion: wingert-film. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. 2008.



Reiner Steinweg, Friedensforscher, Theater- und Erziehungspädagoge sowie Konfliktberater berichtet über prägende Erfahrungen, seinen Weg zur Friedensforschung und die Auseinandersetzung mit den Themen Konflikt und Gewalt (70 Min.). Weitere Sequenzen dokumentieren Ausschnitte aus einem politischen Reise-

bericht einer Reise nach Israel sowie die Eröffnung der von ihm gestifteten Friedensbibliothek in Linz (30 Min.).

Lernen, wie man Frieden macht

Das Pädagogische Begleitprogramm zur Ausstellung Peace Counts. Die Erfolge der Friedensmacher

DVD-Video, 12 Min.

Buch und Regie: Günther Gugel, Sprecherin: Katja Abt, Musik: Kai Arend, Produktion: wingert-film. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. 2007.



Der Film zeigt den pädagogischen Ansatz und den Ablauf des pädagogischen Begleitprogramms zur Ausstellung Peace Counts. Er gibt so einen authentischen Einblick in friedenspädagogisches Lernen am Beispiel einer 12. Klasse eines technischen Gymnasiums in Freiburg.

Aus dem Institut für Friedenspädagogik

Online-Dokumentation zur Geschichte der Friedenserziehung



Das Institut für Friedenspädagogik hat damit begonnen eine Dokumentation zur Geschichte der Friedenspädagogik aufzubauen. Aufgenommen werden Dokumente und Beiträge, die die Diskussion in verschiedenen Zeitabschnitten repräsentieren. Die Dokumentation ist frei zugänglich unter:

www.friedenspaedagogik.de/themen/friedenserziehung/friedenspaedagogik_1900_bis_heute

„Bücher aus dem Feuer“ Lesung am 10. Mai 2008



Am 10. Mai 2008 jährte sich zum 75. Mal der Tag, an dem die Nationalsozialisten in vielen deutschen Städten Bücher von Autorinnen und Autoren, die sie als Gegner ihrer Ideologie ansahen, verbrannten. Zur kritischen Erinnerung an diese Tat veranstaltete das Kulturamt an diesem Tag eine „Marathon-Lesung“ von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, bei der Tübingerinnen und Tübinger Texte aus damals verbrannten Büchern vorlesen.

Für das Institut für Friedenspädagogik las Peter Häußer Texte von Erich Kästner.

Podcast-Angebot



24 Podcasts umfasst das Podcast-Angebot des ift, die Sie sowohl über die Internetseite des ift als auch über die Podcast-Börsen (wie z. B. iTunes von Apple) kostenlos downloaden können.

Internet-Blog

Unter <http://friedenspaedagogik.de/blog/> werden laufend neue Informationen über die Aktivitäten des ift zugänglich gemacht. Ein Newsletter – den Sie kostenlos abonnieren können – informiert Sie ein Mal in der Woche über Aktuelles.

Friedenserziehung in Israel

Reuven Moskovitz, Lehrer, Historiker und Mitbegründer von Neve Schalom sprach am 26. März im Georg-Zundel-Haus vor 100 Besuchern über Friedenserziehung in Israel am Beispiel des Friedensprojektes Neve Schalom. Alle Projekte im Dorf, darunter eine bilinguale Grundschule und eine Bildungsstätte für arabische und jüdische Jugendliche und Erwachsene, hätten das Ziel, Verständnis und Mitgefühl für andere Menschen zu wecken.

2. Tübinger Kulturnacht

Am Freitag 6. Juni 2008 fand in Tübingen die 2. Tübinger Kulturnacht mit über 100 Veranstaltungen statt. Das Institut für Friedenspädagogik war die ganze Nacht geöffnet und zeigte die Ausstellung „Peace Counts. Die Erfolge der Friedensmacher mit Fotos, Videos, Informationen und Animationen.“

Lehrerfortbildung

Im ersten Halbjahr 2008 führte das ift eine Reihe von pädagogischen Tagen an Schulen sowie Fortbildungen von Lehrkräften zu Themen der Friedenspädagogik, Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention durch.

Workshop bei der Internationalen Sommerakademie „Die Kunst der Konfliktbearbeitung“ in Bern.

Mit einer Verortung zum aktuellen Stand sowie mit Vorträgen und Workshops zu vielfältigen Verfahrenstheorien und Praxisfeldern ermöglichte die fünftägige interdisziplinäre Sommerakademie in Bern Gelegenheiten für Vernetzung und Zugänge zu konstruktiven und kreativen Konfliktbearbeitungen.

Günther Gugel und Uli Jäger (ift) führen einen 4-tägigen Workshop zum Thema Konfliktbearbeitung in der Friedenspädagogik durch.

Kinder- und Jugendbücher zu Krieg und Frieden

Die online-Literaturübersicht „Kinder- und Jugendbücher zu Krieg und Frieden“ wurde von Ria Proske neu bearbeitet und wird vom ift zugänglich gemacht: www.friedenspaedagogik.de/datenbank/kj kf/ (siehe S. 31).

Fußball, Fair Play und Friedensförderung

Unter diesem Titel findet am 23./24.9.2008 ein Fachgespräch mit internationalen Expertinnen und Experten im ift statt. Veranstaltet wird das Fachgespräch vom ift in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit.

Tagung zur Friedenserziehung

Einladung

AUFWACHSEN ZWISCHEN UNSICHERHEIT UND HOFFNUNG

Friedenspädagogische Analysen zur Gewalt und aktuelle Handlungsansätze

18./19. November 2008 im Ökologischen Bildungszentrum München

Berichte über Jugend und Gewalt finden sich beinahe täglich in Presse und Fernsehen: Sowohl aktuelle Gewaltvorfälle wie jüngst die Messerstechereien unter Jugendlichen in London als auch die Vorschläge aus der Politik zur Lösung des Problems finden große Aufmerksamkeit. Aber auch in der Diskussion unter Fachleuten aus den Bereichen der Jugendhilfe, der schulischen Bildung und der Sozialwissenschaften bleibt das Thema aktuell.

Selbstverständlich beschäftigt sich auch die Friedenspädagogik mit der Thematik Jugend und Gewalt. Sie bringt unter anderem die Debatten um den Gewaltbegriff, eine globale Perspektive und die Vision einer Kultur des Friedens ein.

Die Vorträge und Arbeitsgruppen der Tagung beschreiben diesen besonderen Zugang und beschäftigen sich mit seinen Auswirkungen. Ausgewählte Projekte stellen vor, wie sie friedenspädagogische Ansprüche verstehen und umsetzen. Die Potentiale verschiedener Handlungsansätze zur Gewaltprävention für die Friedenserziehung werden diskutiert.

Kinder und Jugendliche sind weltweit in besonderer Weise von Gewalt und den Auswirkungen von Gewaltverhältnissen betroffen. Sie sind Opfer und Täter politischer wie krimineller Gewalt, aber auch Akteure im Bemühen, Gewalt zu vermindern und zu vermeiden. Friedenserziehung in Krisenregionen ebenso wie in Nicht-Kriegsregionen hat das Anliegen, Jugendliche für die Gestaltung einer nachhaltig friedlichen Zukunft zu gewinnen und sie in dieser Rolle zu stärken und zu unterstützen. Vom Austausch über die Handlungsstrategien, die in den unterschiedlichen Regionen entwickelt wurden im Sinne einer Evaluation erwarten die Veranstalter Impulse für die Praxis von Friedenserziehung und für die Weiterentwicklung theoretischer Grundlagen einer Friedenspädagogik, die sich in die weltweiten Bemühungen um Bildung für eine nachhaltige Entwicklung einordnet.

Die Tagung wendet sich an Fachleute, die in der formalen und nonformalen Bildung mit der Planung und Durchführung von Programmen und Maßnahmen zur Friedenserziehung befasst sind, sowie an Stu-

Renate Grasse/Bettina Gruber/Günther Gugel (Hrsg): **Friedenspädagogik: Grundlagen, Praxisansätze, Perspektiven.** (rororo Enzyklopädie), Reinbek 2008, 320 S., 16,95 Euro. Bezug über den Buchhandel. ISBN 978-3-499-55698-2

Der Band beschreibt die Herausforderungen für Friedenserziehung im aktuellen nationalen wie internationalen, politischen wie gesellschaftlichen Bezugsrahmen. Im ersten Teil werden die Grundlagen für ein aktuelles Verständnis von Friedenserziehung als unverzichtbares Element von Friedenskultur aufgezeigt. Der zweite Teil greift zentrale Anliegen und Themen von Friedenspädagogik, wie Feindbildkonstruktionen, Umgang mit Vergangenheit und die Dynamik sozialer Konflikte auf und reflektiert Notwendigkeiten und Chancen ihrer Umsetzung. Im dritten Teil werden die Weiterentwicklung der europäischen wie internationalen Dimensionen von Friedenspädagogik und ihrer fachwissenschaftlichen Verankerung begründet und angemahnt. Die Verortung von Friedenspädagogik in einem theoretischen Bezugsrahmen, der heutigen Anforderungen standhält, ist das zentrale Anliegen dieses Bandes. Anhand konkreter Themen wird aufgezeigt, was Friedenspädagogik heute zu einer lebenswerten und lebensfähigen (Welt-)gesellschaft beitragen kann und will.

Das Buch wendet sich an Studierende, Pädagoginnen und Fachleute aus den Bereichen Bildung und Jugendhilfe, Zivile Konfliktbearbeitung und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Beiträgen von Georg Auernheimer, Christian Büttner, Friedrich Glasl, Renate Grasse, Bettina Gruber, Günther Gugel, Uli Jäger, Dieter Senghaas, Ilse Schimpf-Herken, Reiner Steinweg, Werner Wintersteiner und Christoph Wulf.



dierende. Angesprochen werden Multiplikatoren aus den Bereichen Zivile Konfliktbearbeitung im In- und Ausland, Zivilcourage, Gewaltprävention, aber auch Demokratielernen, Globales Lernen, Interkulturelles Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Tagung wird bezuschusst von der Deutschen Stiftung Friedensforschung.

Tagung zur Friedenserziehung

Programm

„Aufwachsen zwischen Unsicherheit und Hoffnung. Friedenspädagogische Analysen zur Gewalt und aktuelle Handlungsansätze“

18. November

Ankunft, Begrüßung

12.30 Uhr

Schlechte Aussichten. Aufwachsen in Unsicherheit

13.30 Uhr

- Jugendliche Lebenswelten in Kontexten von Gewalt (Peter Imbusch)
- Bildung in Kontexten von Gewalt (Stefanie Schell-Faucon)

Friedenspädagogische Perspektiven auf die Thematik Jugend und Gewalt

15.30–16.45 Uhr, Parallele Arbeitsgruppen

- AG 1: Jugend in der Gesellschaft – marginalisiert oder Hoffnungsträger, *Reingard Spannring, Innsbruck.*
- AG 2: Jugendgewalt in Kriegs- und Nichtkriegsregionen, *Sabine Kurtenbach, inef*
- AG 3: Jugend – Kultur, *Ekkehard Sander, Deutsches Jugendinstitut*
- AG 4: Jugend, Medien und Gewalt: Chancen und Risiken, *Susanne Eggert, Institut für Medienpädagogik in Forschung Praxis*
- AG 5: Sozialisation im Militär, *Cordula Dittmer, Universität Marburg*

Friedenspädagogische Praxis zur Thematik Jugend und Gewalt. Projektparade und Posterausstellung

17.00–21.00 Uhr, zwischendurch Büffet

Moderation: Günther Gugel, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

- Schüler helfen leben
- Youth power (Kurve Wustrow)
- Whywar (Friedensbüro Salzburg)
- Peace Counts school (Institut für Friedenspädagogik Tübingen)
- Zoff-Akademie / Colors of Respect (AGFP München)
- Fußball – Lernen – Global (KICKFair Ostfildern)

Kulturbeitrag: Rap und Breakdance

19. November

Erziehung gegen Gewalt in unterschiedlichen Gewaltkontexten

9.00–9.45 Uhr

Vortrag: Friedenspädagogik in Nichtkriegs-, Nachkriegs- und Krisenregionen, *Uli Jäger, Institut für Friedenspädagogik Tübingen*

Kommentar: *Lynn Davies (GB)*

Friedenspädagogik in der Gewaltprävention

10:00–11:30 Uhr, Parallele Arbeitsgruppen

- AG 1: Gewaltpräventionsansätze in Großstädten, *Dieter Lünse, Institut für Konfliktaustragung und Mediation Hamburg*
- AG 2: Der Kick für den Frieden, *Jairo Aguilar Garcia, Jochen Föll, KICKFair*
- AG 3: Lehrer- und Pädagogenausbildung – EURED, *Werner Wintersteiner, Universität Klagenfurt*
- AG 4: Ausbildung von SozialpädagogInnen, *Angela Micklely (angefragt)*
- AG 5: Transkulturelles Lernen und Gewaltprävention, *Karl-Heinz Bittl, EICC / AGDF*

Vorstellung des Bandes „Friedenspädagogik“

11.45–12.00 Uhr

Grasse / Gruber / Gugel (Hrsg.): Friedenspädagogik. Grundlagen, Praxisansätze, Perspektiven. Reinbek 2008, Rowohlt Enzyklopädie.

Wieviel / welche Friedenspädagogik darf's sein?

12.00 – 13.30 Uhr

Podiumsdiskussion Bildungspolitik

Moderatorin: Daniela Ingruber (Klagenfurt)

Treffen des AK Friedenspädagogik

14:00 Uhr

Veranstalter:

- Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik München e.V.
- Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
- Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
- Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik an der Universität Klagenfurt

In Zusammenarbeit mit

- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden
- AG Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform ZKB
- Arbeitskreis Friedenspädagogik der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung



Kinder- und Jugendbücher zu Krieg und Frieden

Kommentiertes Verzeichnis

15. aktualisierte Online-Ausgabe 2008

„Seit 1989 sind zwei Millionen Kinder in Kriegen getötet worden, etwa sechs Millionen wurden verletzt, oft mit bleibenden Folgen. 250 000 Kinder werden derzeit in regulären Armeen oder Rebellenverbänden für militärische Einsätze missbraucht. Zehn Millionen Kinder leiden an traumatischen Kriegserinnerungen.“ Diese Daten veröffentlichte der UN-Beauftragte für Kinder und bewaffnete Konflikte Olara Otunnu in seinem letzten Jahresbericht. In etwa 50 Ländern leiden Kinder unter den Folgen dieser Auseinandersetzungen, in etwa 30 Ländern wird nach wie vor gekämpft. 2007 starben in Afghanistan 600 Menschen, die Hälfte unter 18 Jahren an den Folgen von Minen.

Besonders alarmierend ist der Einsatz von Kindersoldaten, eine Entwicklung, die durch die Produktion leichter automatischer Schusswaffen gefördert wird. „Die Zahl der Kindersoldaten ist in mehreren afrikanischen Ländern drastisch gestiegen. Besonders auch minderjährige Mädchen sind im Kampfeinsatz, werden sexuell missbraucht und wie Sklavinnen ausgebeutet. Trotz rechtlicher Verbesserungen hat es im Kampf gegen den Einsatz von Kindersoldaten ‚bemerkenswert wenig Fortschritte‘ gegeben“, heißt es in einem Bericht mehrerer Hilfsorganisationen. In den Kriegen der vergangenen zehn Jahre sind weltweit mehr Kinder als Soldaten getötet worden, obwohl der Einsatz von Kindersoldaten durch eine Reihe von Menschenrechtsabkommen und die Kinderkonvention von 1990 verboten ist.

Kinder in Deutschland wissen mehr über Kriege, als wir glauben. Krieg findet vor ihren Augen und Ohren statt: Kampfszenen, Bilder der Getöteten und Verwundeten, Aufnahmen von Massakern, Folterungen und Flüchtlingsströmen werden von den Fernsehnachrichten direkt ins Wohnzimmer gesendet. Viele Computerspiele haben Kriegshandlungen bzw. kriegerische Auseinandersetzungen zum Inhalt und machen diese so zu etwas Alltäglichem, Banalem – der Mausclick entscheidet. Kriegsspielzeug besteht längst nicht mehr aus Zinnsoldaten oder Plastikpanzern für die 6- bis 12-Jährigen; stattdessen werden Ausrüstung und Waffensysteme der NATO und der USA imitiert. Komplizierte Strategie- und Computerspiele sind den modernen Kriegstechniken angepasst und faszinieren Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Kinder kommen auf vielfältige Weise mit dem Thema Krieg in Berührung. Eltern, Erzieher und Lehrer sind aufgefordert, sich zum Problem (militärischer) Gewalt zu äußern und Stellung zu beziehen. Auch die Einstellung der Erwachsenen und ihr Verhalten gegenüber fremden Menschen, Ländern und Kulturen teilt sich Kindern mit, früher und nachhaltiger als dies oft bewusst ist. Kinder sehen den Krieg meist als Abenteuer oder aber als unabwendbare Katastrophe; wie viele Erwachsene wissen sie nicht, dass Kriege Ursachen haben, die wir Menschen beseitigen oder zumindest beeinflussen können. Kinder wissen wenig darüber, wie eine friedliche Welt aussehen könnte.

Es ist notwendig, dass Erwachsene Kindern und Jugendlichen zeigen, was ihnen Frieden und Gerechtigkeit bedeuten. Sie können gegen die Verharmlosung und Verherrlichung von Gewalt und Krieg eintreten und die Politik der Stärke wie auch die „Heldenverehrung“ ablehnen. Sie können Kinder und Jugendliche mit Menschen bekannt machen, die der Gewalt entgegengewirkt haben. Dieser Ansatz war und ist ausschlaggebend für die Auswahl der in dieser Sammlung vorgestellten Erzählungen, Romane, Biographien, Sach- und Bilderbücher für Leser vom Kindergartenalter bis zum jungen Erwachsenen: altersgerecht zu vermitteln, was es über Krieg und Frieden zu wissen gibt.

Ein Buch, in dem ein Kind seine Puppe auf der Flucht zu retten versucht, mag die Darstellung der politischen und ökonomischen Bedingungen des Krieges vermissen lassen. Wenn die Tiere des Waldes und der Jäger sich – nur für eine Nacht – zum friedlichen Zusammenleben entscheiden; die Maus Freundschaft mit dem Kater schließen will; Tistou aus Kanonen Blumen wachsen lässt, so können wir das als unrealistische Vorschläge für die Lösung des Problems Krieg verurteilen. Damit hätten wir jedoch oft das Wesentliche dieser Bücher übersehen: Die Verfremdung der Realität bietet der Phantasie die Möglichkeit, neues Verhalten zu erproben.

Mehr als zehn Jahre nach der Wiedervereinigung und fast 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde 2002 mit der Novelle von Günter Grass „Im Krebsgang – Die Geschichte vom Untergang der ‚Wilhelm Gustloff‘ mit Tausenden Flüchtlingen im Januar 1945“ und dem Buch von Jörg Friedrich „Der

GUSTAV-HEINEMANN-FRIEDENSPREIS FÜR KINDER- UND JUGENDBÜCHER 2008

Der Gustav-Heinemann-Friedenspreis wurde gestiftet, um Kinder- und Jugendbücher auszeichnen zu können, die in besonderer Weise geeignet sind, Kindern und Jugendlichen die Idee eines von Toleranz und Zivilcourage geprägten friedlichen Zusammenlebens zu vermitteln.

Ausgezeichnet wurde 2008 das im C. Hanser-Verlag erschienene Buch „Massel – letzte Zeugen“ von Digne M. Marcovicz, in dem zwölf jüdische Frauen und Männer ihre Lebensgeschichte erzählen.

Frau Marcovicz ist mit diesem Erinnerungsalbum der Verzweiflung, der Hoffnung und des Überlebenswillens eine würdevoll- und respektvolle Darstellung von Biografien gelungen, die an den Sehgewohnheiten heutiger Jugendlicher anknüpft.



Brand – Deutschland im Bombenkrieg 1940–1945“ eine heftige Diskussion und zugleich eine große Erinnerungswelle ausgelöst, die bis heute anhält: Bombardierung deutscher Städte, Flucht und Vertreibung und die Kriegserfahrungen werden thematisiert, ohne die Realität der Judenvernichtung auszublenden. Im richtigen historischen Kontext können Deutsche jetzt auch offen über ihre Opfer reden.

Besonders die Nachgeborenen; Söhne und Töchter der Tätergeneration melden sich zu Wort. Wibke Bruhns erzählt in „Meines Vaters Land“ die Geschichte ihres als Mitwisser des Attentats vom 20. Juli 1944 ermordeten Vaters; Uwe Timm berichtet in „Am Beispiel meines Bruders“ die Geschichte eines Freiwilligen der Waffen-SS, der früh zu Tode kam. Kriegskinder der Jahrgänge 1930 bis 1945 berichten von ihren leidvollen Erlebnissen und den Nachwirkungen ihrer

Kriegserfahrungen: Sabine Bode: „Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen“ und Christoph Hein in „Landnahme“.

Aus der historischen Distanz ist eine Revision eingefahrener Perspektiven möglich geworden. Jahrzehntlang standen Schuld und Moral der Tätergeneration im Vordergrund. Nun rückt auch das Schicksal deutscher Kriegsoffer, besonders der sogenannten zweiten und dritten Generation in den Focus. Die große Diskrepanz zwischen der offiziellen Erinnerungskultur und privatem Familiengedächtnis, der „Nazivergangenheit“ und der „Kriegsvergangenheit“ kann so in einem gesellschaftlichen Prozess zu einer Kultur des Erinnerens führen: anstelle diffuser Schuld aufrichtig Verantwortung zu übernehmen.

Aufgenommen in diese Aktualisierung wurden mehrere Bücher, die sich mit dem Irak-Krieg beschäftigen, besonders mit den privaten Firmen, die für horrenden Summen von der US-Armee eingesetzt werden: „Blackwater“ von Jeremy Scahill und „Krieg als Dienstleistung“ von Rolf Uessler. Dieter Ruloff setzt sich mit Ursachen und Formen „Wie Kriege beginnen“ auseinander.

Nicht nur für Jugendliche ansprechend ist die literarische Form der Graphic Novel: „Die Löwen von Bagdad“ von Vaughan/Henrichon, „Martin Luther King“ von Ho Che Anderson, „Barfuß durch Hiroshima“ von Nakazawa und „Die Welle“ von Morton Rhue / Stefani Kampmann.

Die Bücher dieser Sammlung vermitteln kriegsbedingte Erfahrungen besonders von Kindern und Jugendlichen und zeigen andererseits, was Freundschaft, Toleranz, Respekt vor dem Fremden, Verständigung und Versöhnung bedeuten und bewirken können. Dieses Auswahlverzeichnis bietet eine Entscheidungshilfe für Eltern, Erzieher und Lehrer für die erzieherische Arbeit innerhalb und außerhalb der Schule und regt Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Lesen an. Kinder und Jugendliche waren an der Auswahl beteiligt, die Bücher wurden mit und von ihnen gelesen und begutachtet. Alle diese Bücher sind kommentiert sowie Altersempfehlung, Verlag und Preis aufgeführt. Unter www.amazon.de finden sich aktuelle Hinweise zu gebrauchten oder nicht mehr im Buchhandel lieferbaren Titeln.

Ria Proske

Ria Proske: Krieg und Frieden. Ausgewählte Kinder- und Jugendbücher. Kommentiertes Verzeichnis. 15., aktualisierte Online-Auflage, Tübingen/Köln 2008

Das Auswahlverzeichnis umfasst 162 Kinder- und Jugendbücher und ist aufrufbar unter:

www.friedenspaedagogik.de/datenbank/kjfk/

E-Mail: ria@proske.de

Jugend-Gala für Streitkultur

VERANSTALTUNG ZUR VERLEIHUNG DES HANS-GÖTZELMANN-PREISES FÜR STREITKULTUR

Am 25. Oktober findet im Rahmen der Ersten Jugend-Gala für Streitkultur die Preisverleihung des Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur 2008 statt. Die Veranstaltung ist ein Dank an Kinder und Jugendliche, die sich gegen Gewalt und für Streitkultur engagieren. Geboten wird ein Abend mit vielen künstlerischen und sportlichen Facetten. Im Mittelpunkt stehen Präsentationen aktueller und ehemaliger Preisträger.

Veranstalter

- Berghof Stiftung für Konfliktforschung,
- Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

In Zusammenarbeit mit:

- Jugendgemeinderat der Stadt Tübingen,
- Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg,
- Landestheater Tübingen

PROGRAMM

Ort: Landestheater Tübingen, Großer Saal
25. Oktober 2008

- 10.00 Uhr Treffen der Preisträger im Georg-Zundel-Haus der Berghof Stiftung für Konfliktforschung, Corrensstr. 12, 72076 Tübingen
- 15.00 Uhr Begrüßung und Empfang im Rathaus der Universitätsstadt Tübingen durch den Jugendgemeinderat, Marktplatz 1, 72070 Tübingen
- 16.00 Uhr Stadtführung für die Preisträger durch den Jugendgemeinderat
- 19.00 Uhr Jugend-Gala für Streitkultur und Preisverleihung

Programm

Theater:

OPFERPOPP (Thalia Theater Halle)

Sport:

Faires Boxen (Box-Club Nordend e.V., Offenbach)

Musik:

Kinderrechtsrap (Grundschule Süd Landau)

Tanztheater:

Argentinische Murga (Erich-Kästner-Schule, Ostfildern)

Talk für Streitkultur:

Gespräche mit den Schirmleuten Edelgard Bulmahn, Mitglied des Deutschen Bundestages; Sebastian Krumbiegel, Die Prinzen; Boris Palmer, Oberbürgermeister der Stadt Tübingen sowie mit aktuellen und ehemaligen Preisträgern.

Preisverleihung

Moderation:

Jule Gölsdorf, Moderatorin der Kindernachrichtensendung logo!, ZDF, gemeinsam mit Mitgliedern des Jugendgemeinderates Tübingen.



DAS INSTITUT FÜR FRIEDENSPÄDAGOGIK TÜBINGEN E.V.

Das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1976 (damals unter dem Namen „Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V.“) als friedenspädagogische Servicestelle bundesweit etabliert und wird weltweit immer mehr nachgefragt.



Ein zentrales Anliegen seiner Arbeit ist es, Friedenserziehung als festen Bestandteil von Kultur und Bildung, Gesellschaft und Politik zu verankern. Im Mittelpunkt der Projektarbeiten steht seit Jahren die systematische Entwicklung von Bildungsmedien. Dazu gehören Printmedien, Fachbücher, Broschüren, didaktische Materialien, CD-ROMs und Videos sowie Internet-Angebote. Zu den Projektarbeiten kommen die Serviceleistungen des Instituts: Beratung für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, Angebote von Fort- und Weiterbildung

im Rahmen von Seminaren und Kursen, Lehraufträge, Vorträge im In- und Ausland, Teilnahme an internationalen Kongressen oder Mitarbeit in Beiräten und Beratungsgremien.

Friedenserziehung, wie sie im Institut für Friedenspädagogik entwickelt und praktiziert wird, ist auch eine Aufforderung zur Einmischung in Gesellschaft und Politik. Sie sieht die Verantwortung des Einzelnen, berücksichtigt aber auch die Bedeutung struktureller Rahmenbedingungen.

Die Arbeit des Instituts wird vor allem über Drittmittelprojekte, Auftragsarbeiten und Beiträge der Mitglieder (über 200) finanziert. Die enge Kooperation mit der Berghof Stiftung für Konfliktforschung ist von besonderer Bedeutung. Das Team in der Geschäftsstelle arbeitet seit vielen Jahren eng mit Fachleuten unterschiedlicher Sparten zusammen: Lehrerinnen und Lehrer erproben die entwickelten didaktischen Materialien, Grafik und Layout sind eng verzahnt mit den inhaltlichen Aspekten und durch die Kooperation mit Print-, Hörfunk- und Fernsehjournalisten ergeben sich immer neue Sichtweisen und Vermittlungsmöglichkeiten. Die Nähe zur Universität Tübingen unterstützt die wissenschaftliche Fundierung der Projektarbeiten des Instituts. Das ift wird seit Bestehen von der Berghof Stiftung für Konfliktforschung durch Projektmittel und die Nutzung des Georg-Zundel-Hauses gefördert.

Das Institut für Friedenspädagogik wurde 1999 von der UNESCO mit dem internationalen Ehrenpreis für Friedenserziehung ausgezeichnet.



Werden Sie Mitglied beim Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Sie ermöglichen dadurch:

- die Durchführung friedenspädagogischer Projekte weltweit;
- die Unterstützung von Friedenserziehung in Deutschland;
- die Förderung der Ausbildung von Friedenspädagoginnen und Friedenspädagogen im ift;
- die systematische Verbreitung des Friedensgedankens;
- die Zusammenführung von Friedenspädagogik, Gewaltprävention und konstruktiver Konflikt-

bearbeitung, von globalem und interkulturellem Lernen, von Demokratie- und Menschenrechts-erziehung.

Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft beträgt 31,- Euro.

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.,
Corrensstr. 12, 72076 Tübingen

Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen,
Konto 214754, BLZ 641 500 20